

Mitteldeutsches Land Tages-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 18 Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, 22. Januar 1933 Einzelpreis 15 Pf.

Bolschewistischer Fliegerüberfall auf eine offene Stadt Bomben auf Salamanca

Das deutsche Bizekonsulat schwer beschädigt / Acht Einwohner durch Bombeneinschläge getötet

Die Stadt Salamanca, der Sitz der Regierung des Generals Franco, die bekanntlich weit ab vom Kriegsgelände liegt und keinerlei militärische Anlagen oder kriegswichtige Betriebe hat, wurde gestern mittag von bolschewistischen Fliegern heimgesucht. Durch Bombeneinschläge im Zentrum der Stadt wurden, soweit bisher bekannt, acht Einwohner getötet und 16 verwundet. Ferner wurde das Gebäude des deutschen Bizekonsulats schwer beschädigt, während die Bewohner glücklicherweise unversehrt blieben. Die Bevölkerung der Stadt ist über den feigen Überfall der bolschewistischen Kutschkinen ängstlich.

Von der Ferner-Avont meldet der nationale Heeresbericht, daß die Verbände der Nationalen der Alfabradora Lu zu erreicht hätten. Die Aufklärungs- und Villalba-Baja und Torialda liegen im Feuerbereich der nationalen Artillerie. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und viele Wundverwundete und andere Waffen erbeutet.

Wieder ein vorwähliger Delphin?

Neuer meldet neuen U-Boatennarr.

Wie Meuter aus Malta berichtet, behauptet der britische Dampfer „Gamma“, im westlichen Mittelmeer ein Unterseeboot gesichtet zu haben, das einen Zerstörer angriff. Franco-

soffische Zerstörer suchten die See ab. Da seit länger Zeit keine U-Boatengriffe mehr im Mittelmeer erfolgt sind, darf man gespannt sein, ob es sich bei diesen Vorwahlen um eine neue rote Provokation handelt, oder ob dabei wieder — wie bei dem angeblichen Angriff auf den britischen Zerstörer „Rafale“ — ein harmloser Delphin in sich die Rolle eines Torpedos angenommen hat.

„Die Slowaken den Slowaken“

Äußerungen gegen den Prager Zentralismus.

Das Blatt der Slowakischen Volkspartei, der „Slovak“, und die „Slovakische Freiheit“ sind in der Diskussion über die letzten Zeit nicht nur außerordentlich häufig befolgt worden, sondern weisen auch regelmäßig an den Tagen, an denen sie erscheinen konnten, grobe weisse Zettelchen auf, die für den Kampf dieser Blätter gegen den Prager Zentralismus bezeichnend waren. Die „Slovakische Freiheit“ vom 21. Januar kündigt nunmehr an, daß sich die Presse der Slowakischen Volkspartei nicht mehr gegen den Zensur wahren, sondern gegen den Angriff der Prager Zensur wende. An Stelle einer Verurteilung so heißt es — schreien wir jetzt zum Angriff. Wir gehen in die Dörfer und in die Städte, nach Zsillen und Trenschin, nach Preßburg und überall hin in den Kampf. Kommt zuerst noch Zsillen zum Angriff! Wir müssen landen, was wir wollen. In der Slowakei sind wir die Herren! Die Slowakei geht hundertmal! Deshalb werden wir in Zsillen für die Aufnahme der Slowakei Kundgebungen veranstal-

ten. Brüder und Schwestern, kommt im Zeichen der Fojung: In der Slowakei slowakisch! Die Slowakei den Slowaken!

Belgien erkennt das Imperium an

Eine Mitteilung an Chamberlain.

Der belgische Vorkämpfer in London hat, wie berichtet wird, Ministerpräsident Chamberlain mitgeteilt, daß Belgien sich entschlossen habe, die Erhebung Belgiens durch Italien anzuerkennen. „Daily Mail“ weist darauf hin, daß dieser Entschluß Belgiens besondere Bedeutung beizulegen sei. Wenn Belgien bei seiner Abzucht bleibe, würden Polen, Schweden und Jugoslawien schließlich diesem Beispiel folgen. Es würde sich dann ein Szenario ergeben, die die britische und französische Regierung veranlassen könnte, ihre Haltung in dieser Frage einer Revision zu unterziehen.

Wertpapiere hinter schwedischen Gardinen

Moskau-Agenten überführt.

Zwei vor einigen Tagen wegen Wertpapiere in dem mittelschwedischen Industriehafen Stockholm festgenommenen Moskau-Agenten, Hjörten und Holmbad, wurden nach abgeklaffener polizeilicher Untersuchung gestern wegen hochverratlicher Tätigkeit verurteilt und ins Strafgefängnis übergeführt.

Kammersing des französischen Ministerpräsidenten 501 Stimmen für, 1 Stimme gegen Chautemps

Die Regierungserklärung des neuen Kabinetts günstig aufgenommen / Außenpolitisch Verfolgung der bisherigen Linie

Die französische Kammer trat gestern zusammen, um die Regierungserklärung des neuen Kabinetts entgegenzunehmen. Ministerpräsident Chautemps verlas sie. Nach der allgemeinen Aussprache wurde dann die von den Volksfrontparteien eingebrachte Vertrauensentscheidung mit 501 gegen 1 Stimme angenommen. Die Kammer vertagte sich dann auf nächsten Diensta. Die Vertrauensentscheidung hat folgenden Wortlaut: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, deren Programm der sozialen Fortschritt, der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederanregung, des Friedens und der Verteidigung des Regimes sowie der republikanischen Freiheiten dem durch die allgemeinen Wahlen ausgedrückten Volkswillen entspricht. Die Kammer vertraut der Regierung, daß sie die Durchführung dieses Programms sicher und geht zur Tagesordnung über.

Wenn hohe chinesische Offiziere wegen Pflichtverletzung hingerichtet

Die Londoner Abendzeitungen berichten über eine Hinrichtung von neun höheren chinesischen Offizieren durch die chinesischen Militärbehörden. Ihnen sei vorgeworfen worden, daß sie ihre Pflichten verletzt hätten. Zwei der Hingerichteten soll es sich, wie Londoner Blättern aus Hankow weiter mitgeteilt wird, um einen Armeekorps-Kommandeur, einen Brigade-General, ein Kriegsverfahrenmitglied, zwei Regimentekommandeure, drei Bataillionskommandeure und den Leiter des Nachrichtenbüros handeln. Die Blätter melden ferner, daß 13 Divisionskommandeure entlassen werden sollen, unter ihnen auch der bekannte General Pengyungfang.

Wolfsfrontmeiher für die Regierung erachtet, also die stammantischen, Sozialdemokratischen, Sozialistischen, Unabhängigen und die Republikanisch-Sozialistische Vereinigung, sondern auch die Gruppen der Mitte. Außerdem hat noch ein Teil der Unabhängigen Republikaner der sozialen Aktion ebenfalls für die Regierung gestimmt, während ein Teil dieser Gruppe der Stimme enthielt. Gleichfalls enthielten sich der Stimme die unabhängigen Anarchisten und einige unabhängige Republikaner und Nationalisten. Die einzige Gegenstimme dürfte wohl vom Abgeordneten Berger abgegeben worden sein.

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Chautemps zur Verfügung brachte, war mit großem Geschick abgefaßt, daß sie allen politischen Richtungen etwas gab und niemandes Anstoß erregen konnte, wobei allerdings offensichtlich auf die Stimmung der äußersten Linken besonders Rücksicht genommen war. Der Ministerpräsident wies einmütig darauf hin, daß die Regierung gebildet worden sei, um einer Krise ein Ende zu setzen, deren Dauer und Verwirrung zu sehr einem Überlegen Anlaß gegeben hätte. Um die Regierung gerecht zu beurteilen, müsse man die finanziellen Schwierigkeiten in Betracht ziehen, aus denen heraus sie entstanden sei. Der Sinn des Regierungsprogramms sei der entscheidende Wille zur republikanischen Verteidigung und der Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit. Die Erklärung wendet sich dann richtigerweise für sich selbst an, indem es verordnet wird, um einer Krise ein Ende zu setzen, deren Dauer und Verwirrung zu sehr einem Überlegen Anlaß gegeben hätte. Um die Regierung gerecht zu beurteilen, müsse man die finanziellen Schwierigkeiten in Betracht ziehen, aus denen heraus sie entstanden sei. Der Sinn des Regierungsprogramms sei der entscheidende Wille zur republikanischen Verteidigung und der Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit. Die Erklärung wendet sich dann richtigerweise für sich selbst an, indem es verordnet wird, um einer Krise ein Ende zu setzen, deren Dauer und Verwirrung zu sehr einem Überlegen Anlaß gegeben hätte. Um die Regierung gerecht zu beurteilen, müsse man die finanziellen Schwierigkeiten in Betracht ziehen, aus denen heraus sie entstanden sei. Der Sinn des Regierungsprogramms sei der entscheidende Wille zur republikanischen Verteidigung und der Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit.

anrecherhalten und die Währung im Rahmen der Freiheit des Geldverkehrs aus dem gemeinsamen Ideal mit den großen angelsächsischen Demokratien energisch verteidigen. Die häufig vom Parlament gebilligte Außenpolitik werde, da sie den Wünschen des Landes entspreche, unverändert weitergeführt werden. Solange die Regierungen der Welt die Pflicht zur Verteidigung des verhältnismäßig schwachen Weltfriedens nicht erkannt hätten, bestesse die erste Sicherheitsgarantie in einer starken nationalen Verteidigung. Sie solle durch eine bessere Organisation der notwendigen Beziehungen zwischen den drei Weltmächtegruppen und eine Vermehrung der Autorität des Ministerpräsidenten und des Verteidigungsministers geklärt werden. Wenn dem gemeinsamen Ideal mit den großen Demokratien, besonders der vollkommenen Entente, die Frankreich so herzlich mit England verbinde, treten keine überlebten Bündnisse und Freundschaften gegen Frankreich gleichgültig den ersten Willen, mit allen Völkern normale und friedliche Beziehungen aufrechtzuerhalten und zu entwickeln.

Was es kosten würde

wenn man die Spaniens-Verpflichtung zurückläßt / Eine Rechnung des „Daily Telegraph“.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der sich mit der gestrigen Sitzung des Außenministeriums befaßt, schreibt, nach Schätzungen seien die Unkosten für den Zurückziehungsplan der ausländischen Freiwilligen aus Spanien zwischen 200 Millionen und 300 Millionen Pfund Sterling vor, von denen England nicht weniger als 100 Millionen Pfund zu zahlen. Das Blatt fragt noch, ob auch die übrigen bereit sein würden, über sich einen entsprechenden Beitrag zu liefern.

Das neueste Grenzelmärchen

Dr. O. Halle, 22. Januar.

Man kann schon verstehen, daß die jüngst, recht ausgedehnte Pariser Regierungskrise dem französischen Patriotismus die Herzen ging. Während sich rings herum die Völker straffe Führungen anordnen, während Deutschland, Italien und andere wichtige politische Faktoren der europäischen Politik absolut stabile Regierungsbefähigung haben, leistete sich Frankreich eben eine längere Regierungskrise mit allem demokratischen und journalistischen Jubel. Und wenn auch im allgemeinen die große Liebe der französischen Außenpolitik, die im wesentlichen von der Vorkämpfer des Danae-Viertels zusammen mit der Arme und der Nahrungswirtschaft bestimmt wird, kaum berührt wird von den innerpolitischen Gangesfällen, so lautet doch auch ein, daß ein Staat mit so laudablen Führungsverhältnissen auf die Dauer politisch ins Hintertreffen geraten muß. Innerpolitische Zustände, wie die in Frankreich, kann sich eben auf die Dauer selbst der bestverwaltete Staat nicht leisten.

In solchen und ähnlich gelagerten Fällen hat man in Frankreich noch immer zu dem vielfach angewendeten Mittel gegriffen, den veranzigten parlamentarischen Kräfte einen ordentlichen Schrecken einzujagen. Zumeist mußte dazu die Außenpolitik herhalten und in der Wahl der Mittel war man dabei noch niemals besonders wählerisch. In aber keine wirkliche außenpolitische Gefahr vorhanden, als kein alter Anlaß für das Abstreifen der Schreckhaupthaute, dann pflanz man eben einen zu schaffen. So ist die Entdeckung des neuesten Grenzelmärchens, das über Deutschland verbreitet worden ist, zu erklären. Eine große Nachrichtenagentur fand zur Verbreitung einer entsprechenden Alarmmeldung natürlich sofort zur Verfügung, und so verbunden denn die Blätter, als der französische Regierungs- und Außenministerium seinen Höhepunkt erreicht hatte, mit dieser Zerrn. Deutschland habe, ähnlich dem der Wiederbesetzung der Rheinlande, einen neuen „Gang“ vor. Es werde in Kürze auf eigene Faust eine „Grenzbedrohung“ herbeiführen. Der Berliner französische Vorkämpfer habe bereits einen erregten Bericht darüber nach Paris gegeben. Also sei es höchste Zeit zur Wachsamkeit. Endlich muß die neue Regierung zu Stuhl kommen, damit man dem Ausland nicht weiterhin das Bild innerpolitischer Schwäche und Zerfahrenheit gebe, das ja die bösen Deutschen geradezu zu „Uebergriffen“ herausfordern müßte.

Selbstverständlich hat Herr Francois Poincaré aus Berlin daraufhin sofort gedruckt, daß an dem erwähnten Bericht kein wahres Wort sei. Selbstverständlich wurde in Paris die Dementiermaschine in Bewegung gesetzt. Aber die Falschmeldung hatte inzwischen ihre innerpolitische Funktion erfüllt. Die Parlamentarier heissen sich zusammenzurufen, und die neue französische Regierung Chautemps war nicht nur alsbald gebildet, sondern bekam sogar noch eine überaus solide parlamentarische Grundlage. Das fresh erdachte Grenzelmärchen hat sich demnach „bewährt“. Die Dementis nimmt in Frankreich niemand ernst. Und daß an Deutschland wieder einmal etwas „hängen“ bleiben könnte, darüber macht man sich wenig Gedanken.

So hätten wir denn den Zusammenhang der neuesten Grenzelmärchen, die von Paris aus in Szene gesetzt worden ist. Und es bliebe nur noch zu erwähnen, um was es sich inhaltlich dabei gehandelt hat. Zur Abwechslung hat man dieses Mal das Grenzelmärchen betragsgenoss. Französische Blätter berichteten, die Deutschen hätten in der Zister-Gegend und am Mellefisch-Truppen aufmarschieren mit dem Ziele, über Nacht einzurücken, um die Rückgliederung ins



Polnisches Gefängnisurteil gegen 22 Deutsche bestätigt

Am Dienstag fand vor dem Obersten Gericht in Warschau die Nationsgerichtsverhandlung im Fall Kania statt...

Maschinengewehre auf Lieferwanen

England legt De-Wagen in Palästina ein. Bei den Kämpfen in Palästina hat die britische Polizei zu einer Maßnahme gegriffen...

Die ersten „Herzgefäße“

Die Verhandlungen im GHS-Projekt. Gestern kamen im Prozeß gegen den frühesten Stadtkommunikationschef...

Soldatenbeleidigung kostet Freiheitsstrafe

Wegen Soldatenbeleidigung hat sich ein Fußballspieler aus Weiel vor dem Kreisgericht Söflingen strafbar gemacht...

150-Dozenten-Akademie in Kiel

Auch Zübingen erhält ein gleiches Institut. In der Kieler Universität fand am Freitag die feierliche Eröffnung der ersten wissenschaftlichen Akademie des N.S.D.-Dozentenbundes statt...

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks

Professor Adolf Hiesler, Präsident der Reichskommission der bildenden Künste, gibt bekannt, daß anlässlich der Eröffnung der ersten Deutschen Handwerkskammer...

Deutsche Australien-Expedition verabschiedet

Die Australien-Expedition verabschiedet. Am Donnerstagnachmittag verabschiedete Geheimrat Prof. Leo Frobenius mit einer kleinen Feier die neue Australien-Expedition...

Anschlag gegen japanische Schiffe in USA?

Die „Hiyemaru“ sollte in die Luft gesprengt werden / Dynamit im Handkoffer

Ein mehrfach gekapertes Bootschiff, das auf den Namen der „Hiyemaru“ (USA) liegenden japanischen Dampfer „Hiyemaru“...

Der Sprung in den Abgrund

Schredliches Ende einer Aematorin. Ein hübsches Ende nahm die Kennzeichnung zweier italienischer Arbeiter aus dem Ort Nicolosi...

Von drinnen und draußen

Der Führer hat Frau Pauline Raubach in Weisstein im Kreis Waldenburg (Schlesien) zur Vollendung des 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugesandt...

Graf Ferdinand de Brinon, der stellvertretende Vorsitzende des Comité Franco-Allemande, besuchte am Freitag die Reichshochschule der SA in Potsdam...

Generalfeldmarschall von Blomberg sagt Ja für die Teilnahme am Heimkampf seiner Mutter.

Nach Profemelungen soll im Zuge der von der Regierung Chauvinus geplanten Zusammenfassung der Landesverteilungsministerien...

Die Unterbindung des Grenzschiffverkehrs auf dem Eis des Riepuz-Sees hat ergeben, daß die Weiden der beiden jenseitigen Grenzstädte...

Die letzten Abfertigung der letzten Abfertigung der letzten Abfertigung...

kleinen Feier die neue Australien-Expedition, die Prof. Leo Frobenius befehligt...

10000 junge Bäume für Berlin. Die Berliner Waldarbeiter haben am Donnerstag in einer Sitzung beschlossen...

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks. Professor Adolf Hiesler, Präsident der Reichskommission der bildenden Künste...

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks. Professor Adolf Hiesler, Präsident der Reichskommission der bildenden Künste...

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks. Professor Adolf Hiesler, Präsident der Reichskommission der bildenden Künste...

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks. Professor Adolf Hiesler, Präsident der Reichskommission der bildenden Künste...

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks. Professor Adolf Hiesler, Präsident der Reichskommission der bildenden Künste...

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks. Professor Adolf Hiesler, Präsident der Reichskommission der bildenden Künste...

lamen, verließen sie den 200 Meter tiefen Abgrund zu überpringen, um so die Umgehung der Schlucht zu vermeiden...

Beim Dreiermarkenhandel verprügelt

Im Prozeß der Selbstmordverbrechen eines hohen Staatsbeamten erhebliches Aufsehen erregt. Am Freitagnachmittag schon bei Dr. Dolowitsch, ein Beamter des Bremer Parlaments...

Britische Dampfschiffe in Palästina

Das britische Kriegsschiff in Palästina (Palästina) verurteilte einen kürzlich beim Kampf zwischen britischen Militär und Freischärlern unweit Jaffa...

Gerichtsinfluenz einer Sporthalle

In der Stadt zum Freitag spürte der Gewerkschaft der Sporthalle der Luftkonditionier Waldpark-Verder ein und begrub sechs Arbeiter unter den Trümmern...

„Meine Freundin Barbara“

Wenn ein Chemann seine junge, hübsche Frau vernachlässigt, weil er keine Arbeit für wichtiger als die Liebe hält...

Am Vorprogramm ein hübscher Kulturfilm

Am Vorprogramm ein hübscher Kulturfilm, der das Werden des Automobils anschaulich vor Augen führt.

Deutsche Dichter in Italien

Die Dichter in Italien. Auf Veranlassung von Prof. Giuseppe Gabetti, dem Direktor des Istituto Italiano di Studi Germanici...

Defektio in die Luft gesprengt

Über von zwei Polizeibeamten.

Zwei führende Polizeibeamte von Los Angeles (USA) sind eines frühen Verbrechen überführt und verhaftet worden...

Elektrizität als Werdwaffe

Schlaglicher Mord in Bayern aufgefahrt. Nach verschiedenen Nachforschungen konnte fest in Bayern ein schändliches Verbrechen aufgefahrt werden...

Britische Dampfschiffe in Palästina

Das britische Kriegsschiff in Palästina (Palästina) verurteilte einen kürzlich beim Kampf zwischen britischen Militär und Freischärlern unweit Jaffa...

Gerichtsinfluenz einer Sporthalle

In der Stadt zum Freitag spürte der Gewerkschaft der Sporthalle der Luftkonditionier Waldpark-Verder ein und begrub sechs Arbeiter unter den Trümmern...

Am Vorprogramm ein hübscher Kulturfilm

Am Vorprogramm ein hübscher Kulturfilm, der das Werden des Automobils anschaulich vor Augen führt.

Deutsche Dichter in Italien

Die Dichter in Italien. Auf Veranlassung von Prof. Giuseppe Gabetti, dem Direktor des Istituto Italiano di Studi Germanici...

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks. Professor Adolf Hiesler, Präsident der Reichskommission der bildenden Künste...

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Handwerks. Professor Adolf Hiesler, Präsident der Reichskommission der bildenden Künste...



Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 10 bis 18 1/2 Uhr
Zu den letzten Mäx!
Peterhens Mondfahrt
20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Schwarzrot und Kipfel
Lustspiel von Werner d. Schulenburg
Sonntag, 15 bis gegen 17 1/2 Uhr
Schwarzer Peter
Eine Oper für große u. kleine Leute.
von Norbert Schilze
10 1/2 bis gegen 22 1/2 Uhr
Dichter und Bauer
Operette von Franz von Suppé

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Der Mustergatte
Schwank von A. Hopwood.
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils
ab Montag 10. der Kasse des
Stadttheaters.

Haus an der Moritzburg
Dienstag, 25. Januar, 10 Uhr
Kammermusik-Abend
Anita Wendi, (Klavier)
Arthur Bohndardt (Violine)
Max Zimolong (Solistenpart)
Werke von Bach, Brahms,
Beethoven
Karten von 1.- bis 2-RM. Stud.
und Schüler 50 Pf. bei Hothan,
Kammerr., Stock und Abendkasse

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstraße 12

Wohin?
ins **Hamburger Büfett**
Marktplatz 23
Von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
Meine Kaffeegeheimnisse
Eine Torte Gemüsie mit
Fleisch 64 Pf.
Stammgericht 75 Pf.
Gedeck (3 Gänge)
zu RM. 1,- und 1,50
Täglich Bockbierfest!
Stimmung! Humor!
Kappenverteilung!
Zum Ausschank gelangt
das bekannte
Hallorator's Bock
(Starkbier)
der Engelhardt-Bräuerei A.G.

Omnibus-Pauschalreisen!
15 (20) Tg. Rom (Neapel-Capri) RM. 164,-
18 Tg. Balkan-Serajewo-Ragusa „ 219,-
14 Tg. Riviera-Sonnes-San Remo „ 135,-
14 Tg. Insel Rad Jugosl. Adria „ 144,-
Abt. ab Nbg. 13. 22. und später in Prospekt
Reisebüro Hönning, Nürnberg E. 1. Spitalhof

Wenn in
Leipzig
dann ins führende Kabarett
EDEN
Kurprinzstr. 2, Ruf 275 69
Vom 16. bis 31. Januar 1938
Gastspiel
der beliebten Filmschauspieler:
Dorit Kreysler
Ja Hartmann
und ihr Partner Rudolf
Original Mimi
und 7 Weltattraktionen!
Nachmittags 4 Uhr: Volles Programm.
Abends 8 Uhr: Gegen Ver-
kauf dieses Jahreses Eintritt nur
30 Pf. (einfach Sonntags).
- Sitzplätze aller Art!
Oberbarnern
Wändner Anguliner • Bräu
Leipzig, Robplanet
Kaffee Mäx
eigener Café-Bauer
TANZ u. KABARETT!
Täglich die beliebten billigen
Heute fre!

Gr. Ulrichstraße 51
Man lacht Tränen
über dieses Lustspiel. Der
Jubel kennt keine Grenzen.
Manche Punkte geht im Echo
der Heiterkeit unter.
**Die unentschuldigte
Stunde**
Ein reizender Film von un-
widerstehlicher Komik
Gusti Huber
Theo Lingen
Hans Moser
Anton Edthofer, Gusti
Wolf, Genia Nikolajewa
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 10, 4, 6, 8, 20
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Sonntag
**Frühschoppen-
Konzert**
Gaststätte „Schloßbräu“
Oilo-Kühner-Str. 19. Bes.: W. Deumer

Donnerstag, 3. Februar, 20 Uhr, Stadtschützenhaus
Der ungarische Meistergeiger
Telmanyi/Raucheisen
der deutsche Meisterpianist
Sonaten von Händel u. Beethoven; Dohnanyi; Ungarische Rhapsodie u. a.
Paganini; Violinkonzert D-dur
Karten von RM. 1,25 bis 4,- bei Hothan, Rammelt, Stock, Roter Turm
sowie Kfz., Große Ulrichstraße 26 und Barfüßerstraße 7. - Für Ring-
Teilnehmer von RM. 0,75 bis 2,50 in der Kreisdirektionsstelle Große Ulrich-
straße 26 und im Amt Kulturgemeinde, Barfüßerstraße 7.

Sonderveranstaltung der Meisterkonzerte
Montag, ab morgen 20 Uhr, Thalia
Palucca
tanzt
ihre neuesten Tansschöpfungen
Karten - 80 b. 3,- Hothan, Gr. Ulrichstr. 33
Abonnent. d. Meisterkonzerte 10% Ermäßig.

Mars la Tour
Heute Sonnabend u. morgen Sonntag
Großes Bockbierfest
Erstklassige Kapelle mit Stimmung
und Humor im Saal Tanz
Wie reiten an die Spitze aller Ver-
sicherungen die **Deutsche**
der **Deutschen**
Dafür zahlen wir keine
Prämien und wissen, daß sie uns
draußen zu jeder Zeit
ist!
(Der Bäcker über das Winterbrot)

Die Deutschlandkarten kennen Sie.
Jetzt erhalten unsere Leser Europakarten!
Ab 1. Februar 1938 gelangt jede Landkarte von der
Bezugsanstalt eine vierfarbige Landkarte von
Europa zu Ausgabe. Sammeln Sie mit
dieser Kartenbestimmung ein vollständiges
europäisches Länder.
Jacobs Zeitungs

Am Riebeckplatz
Das einmalige, große
künstlerische Erlebnis!
EMIL JANNINGS
Der zerbrochene Krug
Nach dem unsterblichen Lustspiel
von Heinrich von Kleist
mit:
Angela Saloker
Friedrich Kaysser, Ina
Carstens, Max Gülstorff,
Bruno Hüner u. a.
Ausgezeichnet mit den höchsten
Prädikaten!
Die Jugend ist zugelassen!
Rechtzeitig Plätze sichern
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20

Saalschloß
Heute, Sonnabend, 8 Uhr
Wieder großer Betrieb
Festschloß
Tanzabend
Gastspiel Fred Raschbacher
Leipzig Hotel-Antone
Das labellhafte Stimmungs- und Tanz-
orchester, wird auch Sie begeistern!
Eintritt 6,20, Militär 2,50
Morgen, Sonntag, 4 und 8 Uhr
Unterhaltung für Alle
Familien-Kabarett / Tanz
Sonnabend, 29. Januar
Saalschloß
Musikball
Vorverkauf Roter Turm Eintritt 1,50 Mk.,
Militär und Damen 0,80 Mk., Abend-
kasse Aufschlag.

Sang und Tanz.
Sonntag, 20 Uhr
im Haus an der Moritzburg.
Danziger Freiheit, großer Saal.
Es führen am Freitagabend
Bund Auslandsdeutscher Studenten
und Volksbund für das
Deutschum im Ausland.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft
Kraft durch Freude
Kreis Halle-Stadt.
Alle KDF-Urlauber und solche, die es werden wollen,
teilen sich zu einem heiteren Unterhaltungsabend
Sonntag, den 22. Januar 1938
im Reichshotel zu Halle, Burgstr.
„Mit Musik und Tanz in unsere Urlaubsgebiete“
Wir führen Sie ein in das Jahresfahrtenprogramm 1938.
Es führen den Winterfilm der Volkshochschule Halle
aus Rittersgrün i. Erzgebirge.
Konzert u. Tanzmusik mit der bekannten Leipziger
Kapelle Waldo Olfersdorf, dann namhafte Künstler.
Die Ansage hat Hans Ferdinand v. Reichsund, Leipzig.
Beginn 20 Uhr. - Eintritt 40 Pf.

Ich habe meine Tätigkeit als Treuhänder, Prüfer
und Helfer in wirtschaftlichen, wirtschafts- und
steuerrechtlichen, buch- und bilanztechnischen
Anglegenheiten wieder aufgenommen.
Heyland
vereidigt, von der Industrie und Handels-
kammer zu Halle öffentlich angestellter
Bücherrevisor.
Halle (Saale), Friedenstraße 1a, Fernspr. 31468.

Schauburg
Der
Massenandrang!
Ist nicht zu bewältigen!
Hansi Knoteck
Paul Richter
in dem wundervollen Ufa-Film:
Dasschweigen
im Walde
Frei nach dem schönsten Roman
von Ludwig Ganghofer
Dieser herrliche Ufa-Film
wird all den vielen Tau-
senden, die den Film noch
sehen werden, neues Er-
leben, neue Freude und
neue Begeisterung
schenken
Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 10, 4, 6, 8, 20

Saalschloß
Heute, Sonnabend, 8 Uhr
Wieder großer Betrieb
Festschloß
Tanzabend
Gastspiel Fred Raschbacher
Leipzig Hotel-Antone
Das labellhafte Stimmungs- und Tanz-
orchester, wird auch Sie begeistern!
Eintritt 6,20, Militär 2,50
Morgen, Sonntag, 4 und 8 Uhr
Unterhaltung für Alle
Familien-Kabarett / Tanz
Sonnabend, 29. Januar
Saalschloß
Musikball
Vorverkauf Roter Turm Eintritt 1,50 Mk.,
Militär und Damen 0,80 Mk., Abend-
kasse Aufschlag.

Sang und Tanz.
Sonntag, 20 Uhr
im Haus an der Moritzburg.
Danziger Freiheit, großer Saal.
Es führen am Freitagabend
Bund Auslandsdeutscher Studenten
und Volksbund für das
Deutschum im Ausland.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft
Kraft durch Freude
Kreis Halle-Stadt.
Alle KDF-Urlauber und solche, die es werden wollen,
teilen sich zu einem heiteren Unterhaltungsabend
Sonntag, den 22. Januar 1938
im Reichshotel zu Halle, Burgstr.
„Mit Musik und Tanz in unsere Urlaubsgebiete“
Wir führen Sie ein in das Jahresfahrtenprogramm 1938.
Es führen den Winterfilm der Volkshochschule Halle
aus Rittersgrün i. Erzgebirge.
Konzert u. Tanzmusik mit der bekannten Leipziger
Kapelle Waldo Olfersdorf, dann namhafte Künstler.
Die Ansage hat Hans Ferdinand v. Reichsund, Leipzig.
Beginn 20 Uhr. - Eintritt 40 Pf.

Ich habe meine Tätigkeit als Treuhänder, Prüfer
und Helfer in wirtschaftlichen, wirtschafts- und
steuerrechtlichen, buch- und bilanztechnischen
Anglegenheiten wieder aufgenommen.
Heyland
vereidigt, von der Industrie und Handels-
kammer zu Halle öffentlich angestellter
Bücherrevisor.
Halle (Saale), Friedenstraße 1a, Fernspr. 31468.

Ufa
Alte Promenade
Meine Freundin Barbara
Ein Ufa-Film mit
Grethe Weiser
Elisabeth Ried, Paul Hoff-
mann, Fr. Zimmermann
Die lieben, kleinen, groß-
brütlichen und diskreten
Streiche eines sehr patent,
Mädels, das dem Schicksal
lockt ins Handwerks-
püschel und „ganz groß“
ans Ziel kommt!
Werktag 4,00, 6,10, 8,20
Sonntag 2,45, 4,00, 6,10, 8,20
Für Jugendl. nicht zugelast.

ZOO
Sonntag, 14 Uhr
**Unterhaltungs-
Konzert**
Eintritt frei
Kurhaus Bad Wittekind
Heute Sonnabend 8 Uhr
Großer Gesellschaftstanz
Sonntagnachmittag 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
Eintritt frei
6 Uhr Tanzabend

Gildenhaus
St. Nikolaus
Sonnabend und Sonntag
Groß. Bockbierfest!
Humor! Stimmung!

Jeden Donnerstag Schnelldienst
HAMBURG-NEW YORK
über Southampton und Cherbourg
mit den Dampfern
»HAMBURG«, »NEW YORK«
»DEUTSCHLAND«, »HANSA«
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Ausschliffe und Buchungen durch
Reiseabteilung der Saale-Zeitung
Halle 5.
Happag-Reisebüro Halle 5
im Roten Turm

**Kopf hoch,
jünger Bauherr!**
Das kennt man ja schon, die Kalkulation mit
dem Loch. Hinterher kommen dann die vielen
Verschönerungswünsche, die die veranschlagten
Kosten übersteigen. Aber alles halb so
wild, solange es Hypothekengeber
gibt, mit denen man sich durch die erfol-
reiche KLEINANZEIGE in der beliebten
Saale-Zeitung
bekannt macht. Das sollten sich überhaupt
alle Baulustigen und Geschäftsleute
mit Ausdehnungsabsichten merken.

Rela
Das Tagesgespräch von Halle
Auch in der
2. Woche
der unvermindert
große Erfolg!
Richard Eichbergs Großfilm
der Tobis
Der Tiger
von Eschnapur
mit
La Jana - Kitty Jantzen
G. Diessl - Fritz von Dongen
Alex. Golling - Theo Lingen
u. a.
Werk. 3,45 6,00 8,30 Uhr
Freikarten ungenüzt.

ZOO
Sonntag, 14 Uhr
**Unterhaltungs-
Konzert**
Eintritt frei
Kurhaus Bad Wittekind
Heute Sonnabend 8 Uhr
Großer Gesellschaftstanz
Sonntagnachmittag 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
Eintritt frei
6 Uhr Tanzabend

Vera Mählke
die erste Sololängerin der
Staatsoper Dresden wird am
2. Februar im Stadtschützen-
haus bei dem „Haupt-Ban-
sterkasten“ mitwirken.
Karten sind durch die be-
kannten Verkaufsstellen er-
hältlich.

**Kopf hoch,
jünger Bauherr!**
Das kennt man ja schon, die Kalkulation mit
dem Loch. Hinterher kommen dann die vielen
Verschönerungswünsche, die die veranschlagten
Kosten übersteigen. Aber alles halb so
wild, solange es Hypothekengeber
gibt, mit denen man sich durch die erfol-
reiche KLEINANZEIGE in der beliebten
Saale-Zeitung
bekannt macht. Das sollten sich überhaupt
alle Baulustigen und Geschäftsleute
mit Ausdehnungsabsichten merken.

50 Meter lang, 25 Meter breit

Eine neue Reitbahn entsteht in der Burgstraße

Sie bietet über 300 Zuschauern Platz und gestattet die Abhaltung kleinerer Turniere



In dieser Halle entsteht die neue Reitbahn.

(SZ-Bilderdienst.)

Man sieht es der Vorbereitung der alten Fabrikhalle in der Burgstraße so an, welche Veränderungen dahinter vor sich gegangen sind. Die alte Reitbahn der Universitäts-Reitbahn und des Sächsischen Reitclubs ist in einem Umbau unterworfen worden, der zu gründliche Verbesserungen und Erweiterungen mit sich brachte, daß man ebenfalls auch von einem Umbau sprechen kann. Früher fanden eine ganze Reihe eiserner Säulen und Träger in der Halle, die die Dachkonstruktion trugen und die ehemals den Säulen und ihren Stützen als Unterlage dienten hatten. Ein mächtiger Betonsockel mitten in der Halle sorgte weiterhin von der ursprünglichen Bestimmung der Anlage. Dementsprechend die Halle auch noch in zwei Reitbahnen unterteilt, so daß man sich wundern muß, wie Reiter und Pferde sich in dieser Halle bewegen konnten. Um besser bescheiden diesen Zustand eine Verkleinerung von Major Buch, Leiter der Schule seit September 1936: „Als ich hierher kam und die Halle sah, sah ich die Hände über dem Kopf zusammenschlagen.“

Bestimmtheit würde jedoch, daß die Halle früher fast und fast überreichend in die neue Halle gefüllt wird, das ist ja. Freilich mit dem Zweck „vor Tannen“. Die eisernen Träger sind verbleibend, ebenso der Betonsockel und die Unterteilung der Bahn, fast 30 Meter lang und etwa 25 Meter breit bietet sich die neue Bahn Reiter und Pferde ohne „Bodenrinne“ dar. Von den ersten Anfängen bis zu letzten und noch mittleren Jahrsprüngen läßt sich hier jede reitliche Übung abhalten. Man kann einen vollständigen Parcours in der Halle abfahren und reiten.

Die Bestimmung der eisernen Träger, die den Schutzbereich so empfindlich gestützt haben, ist ein technisches Wechselspiel, mußte doch in diesem Zweck das Dach völlig neu abgebaut werden. Bedeutend haben der freistehenden Balkenkonstruktion, die mit 28 Metern Spannweite jetzt das Hallendach trägt, ein bedeutendes Gewicht ausgeübt. Das diese umfangreichen Arbeiten erhebliche Mittel erforderlich, darf nicht verschwiegen werden. Denn, daß ein jeder schlichter Teil der Mittel aus freiwilligen Spenden der Mitglieder des Sächsischen Reitclubs aufgebracht worden ist. Man hat sich im übrigen nicht mit der Reithalle begnügt. Man hat gleichzeitig in der Halle eine Tribüne errichtet, die demnächst fertig ausgebaut werden wird. Diese Tribüne wird besonders überdacht und verläßt und durch eine elektrische Heizungsanlage beheizbar sein. Sie bietet fast 300 Sitzplätze und eine Reihe Stühle. Man denkt daran, in der Halle kleinere Turniere abzuhalten. Zu diesem Zwecke ist eine große Kunstschereanlage eingebaut worden. Nur der Reitplatz und Turniertribüne ist die Halle mit 16 großen Pfeilerstrahlen ausgerüstet, so daß auch genügend Beleuchtung für alle Zwecke zur Verfügung steht.

Der Leiter unserer Universitäts-Reitbahn, Major Buch, dessen Zutrauf wir diese neue Reithalle im gleichen Maße zu danken haben wie der Verantwortlichkeit des Sächsischen Reitclubs, ist ein vieljähriger Mann. Zunächst zwei Lebensjahre führt er uns rüber durch Halle und Ställe, „da unsere Halle dürfte die größte, zum mindesten aber eine der größten.“

Studenten, kurzum, es ist kaum einmal am Tage Ruhe in der weiten Halle, und im Sommer beginnt der „Meit-Zug“ schon morgens um vier!

Selten haben neue Einrichtungen ihre Notwendigkeit und die Berechtigung, sie zu schaffen, so schnell bemerkt, wie diese Reithalle, die jetzt schon voll besetzt ist und manchmal kaum ausreicht, allen, die da reiten wollen oder Reiter werden möchten, Platz zu bieten. Im Sommer steht der Universitäts-Reitclub zu ihrer neuen Halle auch noch eine große Reithalle im Freien zur Verfügung. Auch hier will man eine Tribüne errichten, wie man überhaupt viele Pläne und Absichten für eine weitere Erweiterung der Schule und damit des Reitplatzes in Halle hat. Der Anfang seiner Reite ist schon da — wer weiß, vielleicht wird in nicht zu fernem Zeiten auch in Halle ein, von Halle aus die wilde Jagd der Reiter hinter eine städtischen Gendarmenecke möglich sein. Der Verbleib der Schule, gegenwärtig 22 Pferde, wird wahrscheinlich auf die Dauer und bei der ständig zunehmenden Vergrößerung für die Reiterei nicht mehr genügen. Die Ställe, in denen gegenwärtig auf 15 Privatpferde ihre Boxen haben liegen früher etwa sieben, höchstens acht, werden noch im Laufe dieses Jahres umgebaut und erweitert. Es wird vor der Reithalle eine kleinere Halle oder ein Verraum geschaffen, in dem die Tiere gepulst und gefaltet werden können. Die Reite der Ställe wird bis zum Abbaufortschreiten... aber das ist alles noch etwas futuristisch, die Arbeit mit Sicherheit gepulst werden wird, aber das, was heute zu sehen ist und was heute vor uns liegt, ist auch schon eine ganze Menge.

Mit Leder und Leisten

Wie ein „Schuh“ daraus wird“

Werbende Schuhmachermeister des Gaus wurden geskult

„Schuhler, bleib bei deinem Pein“, das ist ein uns sehr geläufiges Sprichwort. Nur spricht man es sehr oft abentelnd aus, ohne dabei zu bedenken, wie tief die Wahrheit in ihm verborgen ist. Eine Weile wäre kein rechter Schuhmachermeister und ohne Schuhmachermeister kein noch so komplizierter Schuh und Schuh denkbar. Und wie kompliziert ist so manches Mal ein Schuh, den z. B. ein Handwerksmeister für einen verkauften Fuß über für einen fähigenden Menschen anfertigen muß!

Wenn auch der Zufallschicksal viel, leicht einmal daran denkt, daß es doch schon eine große Kunst bedeuten muß, einen solchen Schuh zu machen, welche Vorarbeiten und welche Fertigkeiten sind erst erforderlich, um überhaupt die Herstellung eines solchen „Mehrfußes“ zu ermöglichen. Und auch macht ein Handwerksmeister muß danach trachten, sich beiseite mit all dem handwerklichen Voraussetzungen vertraut zu machen, um jederzeit den Anforderungen gerecht zu werden, die die Fußgenossen an ihn stellen.

Das liberaltische Zeitalter hat ihm hierzu nur wenig Gelegenheit geboten, um so mehr hat dafür das nationalsozialistische Deutschland sich dieser Aufgabe angenommen und durch das Berufserschulungsamt der Deutschen Arbeitsfront jedem Handwerker und Handwerksmeister Gelegenheit gegeben, sich fachlich zu schulen und zu vervollkommen, damit ein wirklich nach allen Seiten hin vollkommener „Meister“ erricht.

So sind in diesen Tagen von 16. bis 22. 32 an 114 zahlreich Schuhmacher aus dem Gau Halle-Merseburg, aus Mitteldeutsch, Völkern, Weimern, Schmeln, Langenscheidt, Seehausen, Halle, Schönebeck u. a. in der Berufs-

erschulungsstätte der Deutschen Arbeitsfront im „Haus des Deutschen Handwerks“ zu Halle zu einem Ausbildungs- und Fortbildungsausschuss zusammengekommen, um sich hier das besondere Können und Wissen über die Schuhherstellung mit ihrem sehr komplizierten Herstellungsverfahren und über den zu verarbeitenden Rohstoff „Leber“ anzueignen. Unter der Leitung der Kreisoberschuhmachermeister Vogt, Gevert und Strauß erhielten die Teilnehmer dieses Kursvorlehrgangs — der übrigens der erste dieser Art im Gau Halle-Merseburg ist — umfassende Kenntnisse der verschiedenen Arbeitsvorgänge, die zur Fertigstellung eines Berufsfußes gehören: z. B. Maßnahmen, Gipsabdruck, Schußmodellieren, Fußschneidern, alle Teilnehmer waren eifrig in ihr Werk vertieft und von Begeisterung befeuert. Mit fester Hand schmeißt der Kursleiter ein neues Schuhmodell an die Tafel. Summa, aber besto aufmerksamer lauschen die jungen Handwerker an ihren langen Tischen. Dann seihen sie, ihr Hirn entzündend, mit dem Modelliermesser wieder nach diesen Urteilen aussprechen und das Ganze dann mit den Händen geformt. Eine Grundvorlesung, Schuhe und Ziel gleich der Form und Art, jedoch verschiedener Größen wurden in der Schuhfabrikation nach einem Zug Leisten angefertigt. Zur Verwendung einer abnormalen Rechenart eines Modells wurden für diesen Zweck Serienmodelle hergestellt und je nach Bedarf gradiert.

Die Teilnehmer, die im „Haus des Deutschen Handwerks“ täglich neun Stunden unterrichtet wurden, sind — bis auf einen selbständigen Handwerker — in der Vorbereitung für ihre Meisterprüfung befristet. Sie waren alle im gleichen Hause untergebracht und wurden



Die Schuhmacher beim Modellzeichnen.

Der tausendste Besucher geht

in der Ausstellung „Vom Ahn zum Enkel“.

Am Stadthaus herrscht ein händiges Kommen und Gehen in den Stunden, da die Ausstellung geöffnet ist. Alle Volkstriebe schenken ihren Anteil an dieser Ausstellung; denn alle sind an ihr beteiligt. Sippentum ist wirklich eine Volkssache geworden und aus der Nachweislichkeit herangezogen, um so allen zu sprechen. Die Ausstellung geht nicht nur das Arbeitsgebiet, sie gibt auch Anregungen, etwa wie ein Familienbuch geführt werden kann oder welchen Wert der Heberlieferung in der eigenen Sippe beizumessen ist.

Jeder tausendste Besucher erhält ein Buch- oder Bildchen als „Memento“. Um einen gleichmäßigen Ablauf des Besuchs durch Gruppen zu gewährleisten, ist es zweckmäßig, den Gruppenbesuch rechtzeitig im Stadthaus anzumelden.

Am Freitag nachmittags wurde dem 1000. Besucher der Ausstellung, der sich in einem Mann aus Salzdahlum, als Geheiß der Ausstellungsleitung das Handbuch der Sippentunde von Weinfelder überreicht.

auch dort gemeinsam verfaßt. Vorträge über die verschiedenen Fuß-Verbindungen und Fußkleiden tragen wesentlich zur Erleichterung der beruflichen Kenntnisse bei. Hier und da gibt es einige Vorkäse zu schmecken, die in der mangelhaften Ausbildung der überwundenen Sippentage ihren Ursprung haben.

Bis heute gibt es noch keinen Lehrkurs für Schuhfabrikarbeiter, dagegen herrscht beständig Nachfrage nach erfindlichen Schuharbeitern. Die Deutsche Arbeitsfront kann das Recht für sich in Anspruch nehmen, die in der planmäßigen Ausbildung des Schuharbeiters zu haben.

43 Ritter des Hohenzollernlandes

Gausordens im Angeheiß Halle-Merseburg

In unserer Ausgabe am Freitag, dem 14. Januar, gab es mir anlässlich des Treffens der Ritter des Hohenzollernlandes Gausordens die Namen der Träger der drei höchsten preußischen Kriegsauszeichnungen in unserem Gausgebiet bekannt. Anzwischen haben sich noch weitere Ritter des Hohenzollernlandes Gausordens gemeldet, und zwar: Generalmajor Gustav, Angewandter der Wehrerlass-Inspektion Leipzig, der für das Wehrbezirks-Kommando Halle zuständig ist; Ritter des Ordens Pour le mérite und gleichzeitig des Hohenzollernlandes Gausordens; Oberst a. D., v. Horvitz, Halle; Leutnant a. R., a. D., Schumann, Halle; Hauptmann a. R., a. D., Ruppel, Halle; Lt. a. R., D. Ernst, Halle; Major a. V., a. D., Unbehau, Halle; Oberst. a. V., a. D., Winkler, Halle; Major a. D., Klemmer, Halle; Oberst. a. D., Moerner, Rittergut Jöberitz; Major, Leutnant, Oberst. a. R., 33, Reichelstein; Oberst. a. V., a. D., Werder, Rittergut Zandorf; Major, Oberst. a. R., 33, Vohse, Hilsleben; Major a. D., Seeger, Rittergut Bengersdorf bei Großforstha. Dem erhöht sich die Zahl der im Gausgebiet Halle-Merseburg anlässlich Ritter des Hohenzollernlandes Gausordens um 12 auf insgesamt 43.

Was das AdS'-Reiseprogramm 1938 uns bringt

Weber das Jahresfahrprogramm 1938 der AdS-Gemeinschaft steht durch Freuden wird heute abend bei dem Urlaubertreffen mit großem Tanz- und Unterhaltungsprogramm zum ersten Male gesprochen werden. Die Vertreter Meilen, Wandern und Urlaub, Reisende und Deutliches Selbstbildungstreffen werden wieder, die AdS' -Urlauber und auch solche, die es in diesem Jahr werden wollen, Aufklärung bei Trost und Tanz zuteil wird. Die einschlägigen Sachbearbeiter der Gau-Unterteile werden jedem Mann zur Verfügung stehen, um mit Rat und Tat Zweifel zu beseitigen, Auskünfte zu erteilen und den Entschluß für die AdS'-Sommer- oder Winterreise zu erleichtern. Gleichzeitige wird im Rahmen dieses Unterhaltungsprogramms die alte AdS'-Urlauberamerikafahrt im Sinne eines Treffens erneuert werden, es werden landschaftlich schöne Netze gezeigt und bei geistlichen Netzen für den einzelnen eine einigartige Anregung zur Urlaubsfahrt mit AdS' angeboten. Weibens der auch die Teilnehmer der Winterurlauberfahrt nach Rittergarten werden hier im Kreis aller übrigen Urlaubertreffen erstmalig Gelegenheit haben, sich im AdS'-Film zu bewundern. Die Volkshilfsausstellung Halle, die sich mit diesem Film zur Aufnahme amadit, die besondere bildmäßige Auswertung der Tätigkeit des Amtes Meilen, Wandern und Urlaub im Sinne einer kulturell richtig geordneten Werbung in die Zukunft zu nehmen, ist nicht zu unterschätzen, das gerade dieser Mangel wirksamster Aufklärung der neuen AdS'-Reisezeit 1938 wird.

20000 besuchten die Werkschiffchen

Die Wanderausstellung „Deutsche Wertstoffe im Handwerks“, die zur Zeit von den Reichshandwerksvereinen in Halle und Leipzig im „Reichshof“ gezeigt wird und über die wir bereits ausführlich berichtet, hat in den ersten acht Tagen mehr als 20000 Besucher zu verzeichnen. Täglich finden, nach vorheriger Anmeldung, Führungen statt, unter fachmännischer Leitung hat Jöhre reiche Gedächtnisse haben von diesen Führungen schon Gebrauch gemacht. Die Wanderausfahrt ist täglich bei freiem Eintritt von 9 bis

Jeder kauft die Städtewappen

Der Gauobmann der NSDAP, Gausamtseiler Pa. Wunderling, wird am heutigen Sonntag, dem 22. Januar, in der Zeit von 16 bis 19 Uhr mit den Mitarbeitern seiner Gauenschaft und dem Kreisamtseiler Pa. Siebeck (Halle-Stadt) auf dem Marktplatz in Halle an die Oberbürgermeister der Bewohner unserer Stadt appellieren. Wenn die Frontwachen des Gaus die sechs Städtewappen der Städte: Halle, Naumburg, Merseburg, Ritterfeld, Weihenstephan und Torgau verkaufen, so trägt jeder Volksgenosse und jede Volksgenosse die Städtewappen.



12 Uhr geöffnet. Sie wird bis einschließlich Dienstag, den 25. Januar, nachmittags, geöffnet sein.

Dem Milpferd-Baby geht es weiter gut

Nach wie vorher bildet das Milpferd-Baby den Hauptzuchtgegenstand des Zoologischen Gartens Halle. Von den Fälschen, die seine Haut in den ersten Lebensstadien aufwies, ist allerdings nichts übrig geblieben als eine Speckfalte im Magen, die an Tische mit denen der Eltern-tiere weiterlebt.

Fern vom Land der Ahnen

Die Kreis-Vilnhelle des Stadtkreises Halle setzt am Sonntag, dem 20. Januar, vormittags 10 Uhr im „Halla-Theater“ Weststraße, den Film „Fern vom Land der Ahnen“.



Susi lernt die Liebe kennen

ROMAN VON HANS HEUER

(28. Fortsetzung)

„Sollen wir nicht zurückfahren? Wir in hall!“
„Warum antworten Sie mir nicht, Susi?“
„Susi Bauer wußte erst nicht, worauf er eine Antwort haben wollte. Dann mußte seine Frage doch auf aus der Dunkelheit in sie her und stand vor ihr wie etwas Ungeheures.“

Tagung der Kreisfrauenchaftsleiterinnen
Das Jahr 1938 ein Jahr der Vertiefung

Gaufrauenchaftsleiterin Leisfildow gab einen Rückblick über das vergangene Jahr

Halle. Die Kreisfrauenchaftsleiterinnen des Gauces fanden sich gestern zur ersten Vertiefungstagung des neuen Jahres zusammen. Die Gaufrauenchaftsleiterin Frau Leisfildow gab zu Beginn einen Rückblick auf die Arbeit des abgelaufenen Jahres und rief zu weiteren treuen Zusammenkünften im laufenden Jahr an, das ein Jahr der Vertiefung werden sollte, der Vertiefung aller der in Angriff genommenen Aufgaben.

Aufschluß wurde von einigen Gaufrauenchaftsleiterinnen über neu sich ergebende Arbeiten ihrer Abteilungen gesprochen. So erörterte Frau Frieda Hamann (Mit-Vorsitzende) Hauswirtschaft in Verbindung mit dem wirtschaftlichen Genuß und hauswirtschaftliche Arbeit unserer Mädel. Die Gauingenruppenführerin Ilse Steinmann berichtete über die Jugendgruppen des Gauces (Sportkreis, Gymnastikverein) Frau Hanna W. Zebien sprach über ihre Grenz- und Auslandsarbeit und stellte vor allem ihren warmen Dank für die Unterstützung für den Kameradschaftsbesuch ab.

Wirkung ihrer Worte wurde noch vertieft durch zwei vorzügliche Lichtbilder aus dem Schwefelarbeit, die beide schöne und lehrreiche Bilder zeigten, dem gemäß jedes Mädel mit bekommen müßte, den Schwefelbesuch zu erlebten.

Wieder Automatenliebe an der Arbeit!

In der Nacht zum Freitag wurde wieder ein Automatensystem, und zwar in der Zentralküche, aufgegeben und das Geld aus der Kasse entnommen. Zu sich in letzter Zeit die Automatenübernahmen dieser Art mehrere erregt an alle Volksgenossen die dringende Bitte, ihr Augenmerk auf Personen zu richten, die sich an Automaten in verbotlicher Weise zu schaffen machen. Eindeutige Mitteilungen, die auf Stillschaltung verurteilt sind, werden, erbetet die Kriminalpolizei Zimmer 316 des Polizeipräsidiums.

Deutsch-englisch kulturelle Zusammenarbeit

Einer englischen Aufforderung nachkommen, meinte die Leiterin des deutsch-englischen Kulturvereins, Frau Dr. Lehmann, Halle, mehrere Tage zu Besprechungen über die Ausgestaltung deutsch-englischer Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet in London. In der Sitzung eines Sonderkomitees der Anglo-German Friendship wurde Frau Dr. Lehmann Gelegenheit gegeben, vor den maßgebenden Persönlichkeiten dieser verbündeten englischen Einrichtung ihre Ideen für die Einwirkung eines lebendigen deutsch-englischen Kulturkontaktes vorzutragen, um ihnen wichtige Aufgaben zu erklären, die zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses in beiden Ländern gemeinsam durchgeführt werden sollten.

Schlaffiere vorher befinden

Als anstehende Reichsrechnung wird das Ra in ein neues, ein in einem die Baustrafe verleiht, das Recht so leger anzurichten, daß es beinahe so gut wie jedes Wildtier wandert.

Bedenkerlicherweise aber kann immer wieder beobachtet werden, daß die Vorschriften nicht so beachtet werden, wie es verlangt wird. Die Kaninchen werden nämlich selber noch sehr oft, wie der Kaninchenlauter, „ne-flohen“, d. h. fureherhand getötet, ohne daß die vom Reichsforstungsamt in Verbindung mit der Tiere stattgefunden hätte. Jeder, der diese unerlässliche Bestimmung, A. B. durch einen Schlag auf den Kopf oder ins Gesicht unmittelbar vor der Zügelung der Kaninchen wie aller anderen Jagdtiere unterstellt, macht sich daher eines Verstoßes gegen das Deutsche Reichsforstungsamt schuldig und damit strafbar!

Es sind schon viele Hausfrauen von deutschen Gerichten wegen dieser Unterlassung bestraft worden, ein Hinweis der Öffentlichkeit ist für die Zukunft des Hausfrauen vor Überzeugung des Reichsforstungsamtes zu bewahren und den Kaninchen den selbstverständlichen Schutz des Gesetzes zu sichern!

Streifenbahn gegen Kraftwagen

Am Freitag gegen 11 Uhr wurde in der Leipziger Straße vor dem Hinterhaus ein Verkehrsverbot gegen Kraftwagen, der dort gehalten hatte, im Augenblick des Abfahrens von einer Straßenbahn angehalten. Der Verkehrsverbot wurde nicht beachtet, und der Kraftwagen wurde leicht beschädigt.

Oberhemden Kräftige Wäsche-Steinmetz
Schöne Auswahl
Leipziger Straße 4

Mansfeld es schon vor mir getan hat.

„Dank ist das nicht erlösen, Kräftein Bauer“ fragte Walter Greifenhagen.
„Muschelstücken...“
„Sollen Sie Ihre dort Arbeit zusammen!“
„Im Hofraum haben Sie sich...“
„Das ist ganz was anderes! Mansfeld hat das gar nicht, wenn er eine kleine Rede besetzt!“
„Der Keller hat aneigentlich.“
„Ein Bier!“
„Wieso ein Bier?“
„Ich habe meine schon besetzt!“ lachte Walter.
„Sie verziehen zusammen das Restaurant. In der kleinen Halle gab Susi ihm noch ein mal das Dank.“
„Also bis morgen, Walter!“
„Sie flieg die Treppe hinauf, winkte ihm zu und lachte.“
„Walter Greifenhagen schwannte mit einem letzten und letzten Blick auf die Zimmer- und markierte zum Hotel hinaus.“
„Der Herr hat das Wasserhahn! Einen Betriebsantrag habe Sie bekommen von dem reichen Mansfeld und war nicht fertig damit, weil Sie den armen Teufel Walter Greifenhagen liebte!“
„Und das lächerlich war: Sie mußte es nicht einmal!“
„Sie freute sich, daß er wieder da war — und nahm diese Freude hin als etwas selbstverständliches. Ihre Augen leuchteten, als sie ihm zum Hand — und rot wurde sie, als sie ihm sagte, daß sie ihn vermisste hatte.“
„War eine so kleine, entzündende Kräftein, kommandierte sofort wieder mit annehmen, als ob sie nicht alles fertig war, was ich in der Zwischenzeit erledigt hatte, als habe sie sich das extra für diese Stunde des Wiedersehens abgemerkt, drückte ihm die Hand wie einem alten Kameraden, wußte ihm zu — war freudig!“
„Aber das war ein untröstliches Angehen waren, wußte er nicht, was es sonst sein sollte!“
„Derrückt! Was es gut, daß er die Bepiere von ihr noch in der Tasche hatte...“ er mußte doch wahrhaftig, betrauernd, wie er wartete, wieder zurückzufahren nach Hause und hätte nicht erlitten, daß Susi Mansfeld ihn liebte!“
„Sie nun bekam ihn niemand mehr von ihrer Seite fort und wenn...“
„Es fand auf einmal ein Mann vor ihm. Preis und inoperierend. Walter Greifenhagen sah den Mann an.“
„Und wunderte sich.“
„Was wollte Direktor Mansfeld von ihm?“
„Ich habe auf Sie gewartet, immer nur um Ihnen zu helfen, doch es besser für Sie ist, wenn Sie sich in Zukunft nicht mehr um Kräftein Bauer kümmern!“
„So? Und wer bestimmt das?“ fragte Walter Greifenhagen gelangt.“
„So?“
„Ich nee! Ich denke, das wäre Kräftein Bauer, gerade, darüber zu befinden. Und ich muß sagen, ich hatte den Eindruck, als sei ich sehr erfreut gewesen über mein Wieder-aufleben.“
„Sie haben sich da ein bißchen zu viel ein-lunger Mann! Und außerdem, ich wünsche es nicht, haben Sie mich verstanden? Kräftein Bauer ist meine zukünftige Frau...“
„Dann hat Sie mir nichts gesagt.“
„So etwa, daß ich einmal ein bißchen nicht selbst in-Befehligen auf die Note, mein Lieber! Also, nicht wahr, Sie verschwinden ein bißchen plötzlich!“
„Ich denke nicht daran, Kräftein Bauer hat mich für morgen früh zu einer kleinen party an dem Hofraum eingeladen — und ich habe die Einladung angenommen!“ lachte Walter Greifenhagen.
(Fortsetzung folgt.)

„Er hat drüben im Restaurant...“
„Mansfeld ich die Hand Susi, ihm entgegenereckert.“
„Entschuldigen Sie mich, Herr Direktor, aber ich muß gehen, was geblieben ist... bis morgen! Und stelen Dank für den schönen Abend.“
„Und schon schritt sie beschwingt davon, ohne sich ein einziges Mal nach Mansfeld umzusehen.“
„Der blinke ihr nach.“
„War denn das Mädel verrückt! Doch ihn hier einfach stehen und lief an dem Vorderräder, den es unterwegs aufstiegt? Und was sie für ein Gesicht gemacht hatte, als sie ihm sagte, daß Greifenhagen da sei. So, als habe diese Nachricht sie in grenzenlos Aufregung versetzt!“
„Walter Mansfeld nahm seine Schlüssel in Empfang.“
„Aber er ging nicht auf sein Zimmer. Höflich stand er. Es hatte den Anschein, als wolle er Susi folgen, dann besann er sich anders. Er gab dem Portier den Schlüssel zurück und trat auf die Straße hinaus.“
„Als Susi das Restaurant betrat, sah sie Walter Greifenhagen sofort sitzen. Neben ihm an Boden lag sein Mantel. Sein schmalen abgerundetes Gesicht war etwas herabgelassen. Er hielt eine Zeitung in der Hand.“
„Susi hüte ihr Herz Hosen.“
„Und es kam ihr nicht zum Bewußtsein.“
„Walter!“
„Er hob hoch den Kopf. Strömung auf. Ein Vögelchen von seinen Lippen zu ihr. Er sah sie an, sah ihre hellen leuchtenden Augen, sah ihr strahlen ihre Freude — und konnte nicht zu glauben, daß das alles ihm galt.“
„Ach freu' mich, daß Sie wieder da sind, Walter...“ ehrlich gesagt, ich hab Sie nämlich vermisst...“
„Wichtig merkte sie, was sie sprach. Sie drach ab, ihre Worte sank in ihr Gedacht.“
„Das heißt...“
„Nimmte sie auf einmal vernimmt.“
„Ich meine...“
„Ahr fiel ein Wuschel ein: „Woher wußten Sie denn, daß ich hier bin?““
„Durch den Portier des Regina-Hotels!“ lachte er. „Der sagte mir, daß Direktor Mansfeld nach Ihnen an gefahren sei...“
„Na und da?“
„Susi lachte sich.“
„Der Keller kam.“
„Ich möchte mal ein Glas Bier trinken!“ sagte sie.
„Walter Greifenhagen hielt ihr ihren Halberstädter entgegen.“
„Den habe ich noch in der Tasche gehabt von Wahrens aus, wo ich den Autodis-patcher“ meinte er. „Ich konnte Sie doch nicht ohne Ihre Freude weiterfahren lassen.“
„Bei der nächsten Kontrolle hätte es ein Strafmandat gegeben.“
„Nur deswegen sind Sie mir nachgefahren?“
„Und... natürlich!“
„Aber auch ich bin Ihnen aber das Nachgele erziehen“ lachte sie bestimmt.
„Es war ja meine Schuld, Kräftein Bauer. Ich habe vergessen, Ihnen den Schein zurückzugeben...“
„Auf keinen Fall! Ihr Männer wolle was Frauen etwas voraus haben, immer wollen wir in irgendeiner Form verpflichtet. Was sagen Sie dazu, als ich heute früh im Regina-Hotel meine Rechnung bezahlen will, erlaube ich, daß Direktor“

Straßenbau zwischen Halle und Ammendorf beginnt

Neu- und Umbau der wichtigen Reichsstraße 91

Von Halle bis Merseburg wird sich vom Herbst ab der Verkehr auf einer sichereren Straße abwickeln

Zum Beginn des Jahres 1938 kann auch die Stadt Ammendorf auf einen an frohen Ereignissen und an Arbeit reichen Zeitabschnitt zurückblicken. Als am 26. Februar 1937 in einer feierlichen Versammlung Bürgermeister Sonnenberg die Urkunde der Verleihung des Titels „Stadt Ammendorf“ überreichte, war man sich darüber klar, daß damit nicht nur eine Verherrlichung für die Stadt selbst, sondern auch ein großer Anreiz zur Arbeit innerhalb der deutschen Schicksalsgemeinschaft gegeben war. Festlich wurde die Stadtverbindung durch ein großes Seemotiv in der Lage von 3. bis 5. Juni begangen, und überall herrschte während dieser Tage heiteres und jubelndes Geseh. Die Stadtverbindung ist festlich gefeiert worden, so muß dabei auch gesagt werden, daß Ammendorf auf Grund seiner Stellung auf den verkehrsreichen Gebieten diese Ehrung verdient hat.



Oben links: die Bauarbeiten zur Verbreiterung der Straße an Rusesches Hof. Unten: hinter dem „Rosengarten“ werden die Bäume mit Hilfe von Pferden aus dem Boden gerissen. (Bilder: Ziegler.)

Ein neues und schönes Bild bietet die Reichsstraße 91, soweit sie von der Stadt unterhalten wird. An zwei Hauptstellen ist hier eine Straße entstanden, die den erhöhten Anforderungen des Verkehrs auf dieser wichtigen Nord-Süd-Verbindungsachse Rechnung trägt. Auf der zwölf Meter breiten Fahrbahn ruht sich der Verkehr zumeist auf Asphalt, der hier und dort bis zur Straßentrasse (nicht ganz bebaut) 20 Meter. Wenn auch die Straßerverwaltung auf diesem Bauvorhaben bereits tief in der Erde greifen mußte, so folgt doch als bald an die nächsten Ausführlinien nach Merseburg bereits im April d. J. nach der letzten Bauabschnitt. Ein schwieriges Problem wird in diesem Teil die Unterführung der Ueberlandbahn sein. Schließlich liehe sich hier die Schwierigkeit dadurch beheben, daß bereits zum Teil ein Bauwerk errichtet, das die Straße durchfahren würde, also die Streuung bereits durchgeführt.

Am Zusammenhang mit den von der Provinzialstraßenbauverwaltung durchgeführten Straßenarbeiten über die Elster und der ersten Elsterüberbrücke tritt dort eine vollständig neue Straßeneinführung der Straße ein. Innerhalb weniger Jahre wurde die Straße bis Schönowitz nicht nur verbessert, sondern nach Fertigstellung der Zweibrücke mit fünf neu gebauten Brücken von Grund auf neu hergestellt. Den gerade an diesen Stellen durch die Unübersichtlichkeit hervorgerufenen zahlreichen Unfällen ist damit Einhalt geboten.

Am Norden der Stadt von der Teichstraße bis zum Hofengarten gehört die Straße zum Kreis der Reichsstraßenbaumaßnahmen. Nach hier sind die Vorbereitungen zum Neubau abgeschlossen. Fußgänger- und Radfahrerwege an der südlichen Seite waren in der neuen vorgezeichneten Breite bereits vor Eintritt des Frostes fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Seit Montag dieser Woche hat nun die Bauarbeiten an der westlichen Seite ebenfalls eingesetzt. Die Räume sind entfernt, und die Grabenränder haben mit der Befestigung des Baugrundes begonnen. Auch hier wird die Fahrbahn auf zwölf Meter erweitert, so daß links und rechts der Straßentrassenhinneit genügend Breite für den Radverkehr vorhanden ist.

Ein weiterer großer Plan ist im vorigen Jahr von der Deutschen Reichsbahn an der Thüringer Straße in Angriff genommen worden. Am Ende der Elektrifizierung wurde am Hofengarten eine Begrabung der Strecke vorgenommen. Trotz Zierlegung des Bahnhofs erweisen sich die hier befindlichen drei Brücken für den Anverkehr als zu niedrig, deshalb werden sie vollständig abgerissen. Nur am Hofengarten ist dann noch ein Weg über

eine neue Brücke möglich. Der bisherige Ueberhang an der Schachtstraße fällt nach diesem Arbeitsfeld, da hier nur eine Unterführung für Fußgänger vorzuziehen ist. Es mußte deshalb ein Straßenumbau vorgenommen und eine vollständig neue Straßeneinführung geplant werden; sie liegt nördlich der Fahrbahntrasse. Die Arbeiten sind so weit fortgeschritten, daß die Straße in Kürze dem Verkehr übergeben werden kann. Sie wird, ohne erst den bebauten Bereich zu erreichen, von der Halleschen Straße über die neugebaute Straße nach der Grube von der Stadt führen.

Zufolge Managels an besonderen Gelände zur Begrabung der bisherigen Straßeneinführung die Straßenumgestaltung notwendig und so wurde ein der Stadt gehöriges Gelände für einen Zentralerhöhbau im Ortsteil Haderwelle errichtet. Mit der Aufstellung der Eintrichung wurde in dieser Woche begonnen. Eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Halle und Anlagen sind vorgesehen. Da die Begrabung der Weichen Elster weiter unumgänglich waren in Ammendorf unvollständige Baulandstücke einarbeiten. Hier sollte das anlässlich des Heimatsfestes eingeweihte Volkshaus im Stadion Stand. Ein schönes Fest mit entsprechenden neuartigen Einrichtungen wurde gefeiert. Zahlreich war bereits im ersten Jahr die Zahl derer, die sich hier versammelt hatten. Das Bad entspricht auch den speziellen Anforderungen, so daß in diesem Jahr hier mander Wettbewerb ausgeschrieben werden wird, nachdem ein neu ins Leben gerufenen Schwimmverein seine Tätigkeit aufnehmen hat. Auf die Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot konnten wir noch zurück.

Der Vater des Gauleiters Haukel gefeiert
Weimar. Gauleiter und Reichsstatthalter Haukel zeigt den Tod seines Vaters, des Postoffiziers i. R. Friedrich Haukel an, Inhabers des Goldenen Ehrenzeichens der

„Pflicht mit Kamerad“

Verpflichtung für die Landarbeit.

Durch den neuen Lehrvertrag für die landwirtschaftlichen Betriebe ist die Landarbeit für neue Grundbesitzer gelehrt worden. Die Förderung der Jugend wurde anerkannt, daß das Lehrverhältnis ein Ausbildungsverhältnis ist und vom Lehrgänger in erster Linie nationalsozialistische Grundhaltungen vermittelt werden muß. Der neue Lehrvertrag in der Landwirtschaft ist geradezu mütterlich für sämtliche Betriebe. Mit dieser Grundlage eines im neuen Geiste geschlossenen Lehrvertrages für die landwirtschaftlichen Betriebe beginnt die Hitlerjugend in Zusammenarbeit mit dem Pröngelandamtsleiter und dem Reichsamtpräsident unter dem Leitwort „Pflicht mit Kamerad“ in den nächsten Wochen mit einer großen Werbung für die Landarbeit. Aber erst im März, die Abmündung der Jugendlichen vom Land zu wehren und die Freude an den landwirtschaftlichen Berufen zu wecken, die landmüllige Jugend in den Städten zu erfüllen, die Buren der Abbittelehre nach der Verfassung als Lehrgänger aufzuführen. Nach Abschluss der Vorbereitung im Frühjahr darf es keinen landwirtschaftlichen Betrieb mehr geben, in dem nicht mit allen in Ausbildung befindlichen Jugendlichen Lehrverträge abgeschlossen wurden.

Technische Nothilfe verhindert Dammbruchbruch am Mitteldeutsche Kanal

Bura 5. Waderburg. Am Kanalbau des Mitteldeutschen Kanals bei Waderburg, wo der Wallerand der Elbe zur Zeit höher als der Walleranden an den Abbittelehren hinter dem Teich ist, sind in den letzten Nächten Teichschäden zutage getreten. Sie machten den Einbau der technischen Nothilfe erforderlich, um einen möglichen Bruch der Elbe auf den Walleranden — andere Kräfte nicht zur Verfügung haben. Am Donnerstagabend wurde von Teichbau (Teichbaupersonal) die Trümmerteile der technischen Nothilfe alarmiert. Durch Einbau von Sandbänken und durch Einbau von Sandbänken wurde der Damm abgedichtet, worauf das Kommando der JM am Freitagmorgen wieder von der Baustelle abgelöst werden konnte.

Der norddeutsche Kreis der Pröngeland

Bitterfeld. Nach der letzten Pröngelandaufnahme beträgt die Einwohnerzahl des Kreises Bitterfeld 136.649, wogegen 112.102 im Jahre 1926 und wogegen 104.801 im Jahre 1925. Der Kreis Bitterfeld ist durch die Einwohnerzahl nach der Pröngelandaufnahme der Pröngeland, er befindet sich unter den Vorkriegszeiten von Preußen an 17. Stelle.

Staatsrat Eggeling in Weisfels

Deutsche Jugend — deutsche Wehrkraft

Geheim-Eröffnung der Reichsausstellung, Volksgemeinschaft - Wehrmacht.

Heinrichs. Am Rahmen einer feierlichen Eröffnung wurde gestern in der Halle der Stadt die Reichsausstellung des Amtes für Erzieher in der NSDAP, Volksgemeinschaft — Wehrmacht vom Gauleiter Eggeling eröffnet. Mit ihm hatten sich die führenden Männer der Partei, der Wehrmacht, der Gewerkschaften und der Behörden eingefunden. Müst und Dichtung umrahmten, das Motiv der Ausstellung annehmend, die Rede.

Nach der Ankunft des Gauleiters eröffnete das Stadtschulrat Erzieher die Feier mit einem feierlichen Vortrag von Heuborn. Der Kreisleiter der NSDAP, Fr. A. H. r. n. s. hielt die erziehenden Worte willkommen. Nachdem die feierliche Vortragshöhe in der Rede über ihren Inhalt geäußert worden hatte, ergriff der Gauleiter des NSDAP, Fr. A. H. r. n. s. das Wort. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Ausstellung, die durch das ganze Reich geht, für kurze Zeit ebenfalls auch in unserer Stadt zu sehen sei. Nachdem er sofort die Ein-

Ausfall der AdF-Jahres 1938

Die ablaufende milde Winterung des diesjährigen Jahres läßt für die Freunde des AdF in mitteldeutschen Ländern kaum eine Möglichkeit, sich dem Ziel zu widmen. Da es weder die idealischen Gebräue auch jetzt aus Winterverhältnissen. Die AdF „Kraft durch Freude“ hat deshalb auch allen Anreiz zu der Hoffnung, daß auch in der Zeit vom 13. bis 20. Februar, in der die NS 1938 als Gesellschaftsfahrt von Halle nach Krummhübel und Umgebung ins Riesengebirge durchgeführt wird, die Teilnehmer an dieser ersten AdF-Fahrt im Jahre 1938 nicht an ihre Kräfte kommen, wobei bemerkt sei, daß für die Urlauber geeignete Zimmer bereitgestellt sind.

Ebenfalls als Gesellschaftsfahrt werden die Stützkräfte 7. 8 und 938 nach Wehlberg in Thüringen durchgeführt, die für die Zeit vom 6. bis 13., vom 13. bis 20. und vom 20. bis 27. Februar geplant sind und in ebenfalls günstige gelegene Winterportgebiete führen, dessen Höhenlage (450 bis 1000 Meter) größtmögliche Schneefestigkeit verbürgt.

Reichslager für höhere Beamte

In den neuen Ausbildungsrichtungen für höhere Beamte ist im Rahmen des Vorbereitungsbeschlusses auch die Teilnahme an einem Reichslager für Beamte vorgesehen. Dieses Lager wird in Bad Zils errichtet. Schon vor längerer Zeit hat der Stellvertreter des Führers in Ludwig ein A.E. Lager für Be-

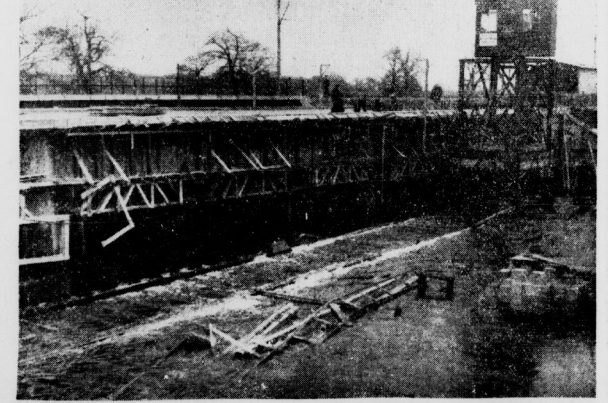
wehungsbeamte geschaffen, in dem Mitarbeiter für den höheren Dienst in dreimonatigen Lehrgängen besonders weitestgehend ausgebildet werden. Unter Erweiterung einer ähnlichen Schulungsanstalt in Bad Zils bis auf 600 Mann wird diese Schulungsanstalt jetzt nach Bad Zils verlegt.

Im 100. Lebensjahr gestorben

Verhel (Kr. Salzdahlbach). Im 100. Lebensjahr entfiel der älteste Einwohner und letzte Vertreter unserer Gemeinde von 1866 und 1871, der Anwalde Heinrich Hermann. Der Überlebende hatte unter dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. beim Waderburg Infanterieregiment Nr. 4 (Garde) gedient.

Ein neues Gebirgsgebiet bei Meleborn

Melborn. Vom Brammattenfänger der amtlichen Stelle für Schuttschutzmaßnahmen wurden innerhalb des Saalekreises an der großen Insel die Spuren von Bären entdeckt. Ein Weidenbaum zeigt Anzeichen dieser Tiere. Nach der Mäntung von Biberbürgen sind festgestellt. Vor längerer Zeit war bereits an derselben Stelle ein Biber gesehen worden, der dann aber plötzlich wieder verschwunden war. Offenbar hat er sich nach einer Prüfung der Gegend ein Weidenbühlchen gesucht. Allerdings ist zu bezweifeln, daß der Biber die Biberbürgen fortgerissen werden.



Im Zuge der Reichsstraße 91 (Halle—Merseburg) sind in letzter Zeit umfangreiche Bauarbeiten vorgenommen worden. Die Straße wird auf der Strecke so hergerichtet, daß sie den Ansprüchen des modernen Verkehrs, der gerade auf dieser Durchgangsstraße besonders stark ist, in jeder Beziehung gewachsen ist. Die alte Elsterbrücke sowie die erste Elsterflutbrücke werden durch einen Neubau ersetzt, der im Bild zu sehen ist. Die beiden neuen Brücken aus Eisenbeton werden so geführt, daß die bisher vorhandene lang gezogene Schraube verschwindet. In Zukunft wird die Reichsstraße hier auf gerader Strecke dem nächsten Schkopau zustreben. Bis zur Fertigstellung der neuen Brücken wird der Verkehr auf der alten Elsterbrücke einseitig durchgeschleust. (Bild: Ziegler.)

„Kleine Anzeigen“ vom Freitag zum Freitag werden am Samstag (22. Jan.) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das folgende Uberschneidung kostet 20 Pf., die einzelne Wort in der Grundschiff 4 Pf., Ziffergebühren 30 Pf. ...

Waschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb stets auf Lager. Ernst Bayer Landmaschinen, Merseburger Str. 4, Telefon 265 1/2/266 87.

Offene Stellen. Aufwartung gefordert. Mamiell in allen Zweigen eines Geschäftsbetriebes.

Mamiell in allen Zweigen eines Geschäftsbetriebes, hat sich bewährt.

Hausgehilfin. geschult, lehrbar, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Neueres Meinmädchen. fleißig, zuverlässig, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Mädchen. 17-19 J., fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Mädchen. fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Mädchen. fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Mädchen. fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Mädchen. fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Mädchen. fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Mädchen. fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wärmemangel. Wärmemangel elektrisch - automatisch Schutzgitter - Anbauten. Gustav Forßbohm.

Hausmädchen. Suche a. l. Frau, ein fleißig, ehrl. Hausmädchen in Gastwirtschaft. Frau Börner, Treibitz 8, Sonn. Gansfeldt.

Jung. Mädch. zum 1. März od. 1. April zur Eiferung der Küche gefordert. Schicht um Schicht. Sotik Schwanitz, Friedr. Schwanitz (Sotik).

Melker. in allen Zweigen der Landwirtschaft erf. u. fleißig. sofort Stellung. Melker, in allen Zweigen der Landwirtschaft erf. u. fleißig. sofort Stellung.

Berwalter. 6-8 Jahre Beruf, sucht zum 1. März od. 1. April zur Eiferung der Küche gefordert. Schicht um Schicht. Sotik Schwanitz, Friedr. Schwanitz (Sotik).

Schmiedelehrhilfe. für meinen Sohn, 17 Jahre alt, fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Mädchen. 17 J., fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Melker. 26 Jahre, fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Melker. 26 Jahre, fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Melker. 26 Jahre, fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Melker. 26 Jahre, fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Melker. 26 Jahre, fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Melker. 26 Jahre, fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Melker. 26 Jahre, fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Melker. 26 Jahre, fleißig, ordentlich, für Familienarbeit zum 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unsern schönen MOBELN, GARDINEN, TEPPICHEN gut einrichten können. MARIOK Möbel-Einrichtungsgesellschaft. Halle, Am Alten Markt.

Soylentone. Das kann nichts anderes sein, als eine Verpflichtung, nicht zu tun, sondern nur für die geübten Aufgaben der Gemeinschaft zu stehen und ihnen gemäß zu handeln.

Osterfahrt nach den Glücklichsten Inseln und Marokko mit Doppeldeckerantriebs-Motorschiff „St. Louis“ vom 14. April bis 1. Mai Hamburg, Southampton, Lissabon, Bucht von Gibraltar, Casablanca, Las Palmas, Tenerife, Madeira, Southampton, Hamburg. Mindestfahrpreis RM 320.-

„Milwaukee“-Fahrten zur Freude und Erholung im sonnigen MITTELMEER. Das schöne Frühjahrsprogramm: Zwei Große Hapag-Orientalfahrten vom 4. bis 26. März und vom 28. März bis 19. April. Mindestfahrpreis je RM 500.-

Hapagfahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeeres vom 21. April bis 10. Mai/Italien, Tunesien, Griechenland, Türkei, Jugoslawien, Italien. Mindestfahrpreis RM 420.-

Große Hapag-Hellas-Fahrt vom 12. bis 31. Mai Italien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Rhodos, Sizilien, Tunesien, Italien. Mindestfahrpreis RM 420.-

Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Insel-Fahrt vom 2. bis 22. Juni/Italien, Gibraltar, Marokko, Kanarische Inseln, Madeira, Portugal, England, Deutschland. Mindestfahrpreis RM 420.-

Zu vermieten Wohnung in Bad Schöneberg (Dübener Heide) 4 Zimmer, Veranda, 2 Kl. Zimmer, geräumige Küche, Spielzimmer, moderne Badeeinrichtung, Innebad, Kellerräume, mit Garten, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Große 2-Gemüsen. Laden (seit ca. 25 J.), mit Kontor und Nebenräumen an der Hauptstraße, für Metzgerei, Fleischerwaren, Konditorei, etc. geeignet. sofort zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

2-Zimmer und Küche in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

2-Zimmer in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

5-6-Zimmer-Wohnung in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

1 bis 2 möbl. Zimmer in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Leinwandhandwerker in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

3-Zimmer-Wohnung in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Kaufgesuche. Gebt. Möbel, Kunst, etc. für Gebrauchte. Gebrauchte Möbel, Kunst, etc. für Gebrauchte.

Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Dauermieter in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Steuertfrei in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

5-6-Zimmer-Wohnung in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

1 bis 2 möbl. Zimmer in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Leinwandhandwerker in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

3-Zimmer-Wohnung in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Schlafzimmer schon von 100.- Wohnzimmer " " 90.- Speisezimmer " " 85.- Küche " " 80.- Große Auswahl! Rheinstädtischen Lieferung frei! Auch Teilzahlung!

Motorgesetz. M. Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Motorgesetz. M. Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Motorgesetz. M. Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Motorgesetz. M. Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Motorgesetz. M. Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Motorgesetz. M. Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Motorgesetz. M. Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.

Motorgesetz. M. Laden in Bornholmer Straße, 2. Stock, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Interessenten wollen Meldg. unter R 7035 an die Geschäftsstelle d. Z. abgeben.



Er hat's in den Beinen... Kleinanzeigen

Kleinanzeigen in der beliebten Saale-Zeitung aufgegeben, in welcher Sie sagen, wie Ihr neues Heim beschaffen sein soll und sicher erhalten Sie eine Anzahl preiswerter Angebote.

Die Luft, die der Hallenser atmet

Verschmutzung der Großstadtluft Hallische „Luft“-Krankheiten Industriefeuerung und Hausbrand

Bauplanung und Grünflächenpolitik Was die hallische Wefferkunde lehrt

Einer der ältesten hallischen Volkswitze beschäftigt sich mit der Rauchabblähmung im Norden unserer Stadt. Wesentlich führt die Größtmutter Papierfabrik die Anwohner durch unangenehm riechende Abgase. Der heimische Humor hat ein wirksames Mittel dagegen gefunden: er rät jedem, der darüber klagt, eine Kiste der Papierfabrik zu erwerben; denn danach werde er nicht mehr jammern, sondern sich freuen, wenn „der Schornstein raucht“.

Auch der hallische Säden hat seinen Witz an der Rauchplage angeschlossen. Hier wird der Schornstein der Grube Alving zur Zielscheibe des Spottes genommen: Alving soll sich an den Tagen mit Strohöl und die Füße waschen — man rieche, daß es Zeit dazu sei!

Wenn der Volksmund damit in erster Linie den industriellen Rauch als färbend anprangert, so steht doch fest, daß die natürliche Rauchplage in der Großstadt von anderen Quellen ausgeht, vor allem vom Hausbrand.



Prof. Dr. Paul Schmidt, Dir. des Hygienischen Instituts der Martin-Luther-Universität, beantwortet unsere Frage:

Ist die hallische Luft schlecht?

Die hallische Luft ist, wie jede Großstadtluft, für unsere Gesundheit nicht besonders zuträglich. Ihre Verschmutzung erfolgt durch zwei Dinge, die sich aus der geographischen Lage der Stadt in der Nähe der Elbe und den Porphyra-Brandstätten in der Hauptbestandteil unseres Hausbrandes, und der Porphyra, auf den Landstrichen durch den Verkehr zu Staub zermahlen, schwebt in feinen Teilchen in der Luft. Die Duschwolke, die über unserer Stadt lagert, können wir, solange wir uns in der Stadt selbst bewegen, natürlich nicht sehen. Aber wer sich des Anblicks morgendlicher oder abendlicher Räucher in den Tallängen von Wehden erinnert, der wird mit uns hier gemeint sein: Rauch und Staub bilden eine regelrechte Saube über der Siedlung, und so entsteht, zumal die Schmutzteilchen auch die Nebelbildung begünstigen, ein Schleier, der den Zutritt von Sonne und Licht hindert.

Kennen Sie „Hamburger Säden“? Das ist der Rauch, den der Hamburger Hafen mit der verächtlichen „London mist“, den Londoner Nebel, einatmet? Er ist nicht nur Gebirgsrauch aus dem hohen Meeresspiegel des Nordes, der aus den Schiffschornsteinen von der Themse her weht.

Wenn wir nun auch in Halle nicht unter so harten Verhältnissen zu leiden haben, so dürfen wir uns getrost einmal einige Gedanken über die Mengen an Staub und Rauch machen, die wir mit unserer Atemluft einatmen. Als junge Studenten haben wir in Leipzig die Gesamtjahresmenge an Verunreinigungen der Luft durch Ausgasen von Wehden auf den Dach des Hauptgebäudes Instituts gemessen und festgestellt, daß auf ein Quadratmeter jährlich 66,73 Gramm Staub niederschlug. (Wohlgemert: in der Höhe des Daches gemessen, also ohne Einbeziehung des in den Straßenschluchten aufgewirbelten und dort verbleibenden Staubes.)

Die Versuchsanstellung der großen Dresdener Sanitäts-Anstalt von 1911 wird jedem unvergesslich bleiben, der sie erlebt hat. Damals brachte Geh. Medizinalrat von Eschmarch, Östlingen, eine Tabelle heraus, die den Nachschall der Luft darstellte und eine Versuchsmessungstabell von 1 bis 10 benutzte, wobei die Ziffer 1 die geringste, 6 die höchste Stufe der Verschmutzung bedeutete. Dabei ergaben sich folgende Zahlen:

Stadt	März	Juli	Dezember
Berlin	—	1,40	1,70
Berlin (D.S.)	—	3,57	4,97
Chemnitz	—	2,31	2,58
Dresden	—	1,92	2,93
Wesfentlich	3,85	—	2,70
Halle	—	3,31	3,45
Leipzig	3,44	1,00	2,69

(Aus „Rauch und Staub“ 1911 Nr. 8, S. 2, 217.) Die Tabelle zeigt, daß Berlin in weitem Maße am schmutzigen Luft unter den genannten Städten atmet, während Halle den unangenehmsten Verhältnissen in Oberelbischen unerträglich nahe kommt. Es

wäre jedoch ein Trugschluß, die Schuld an der Verunreinigung der Luft den Jedermann ins Auge schendenden Müllschleppern zuzuschreiben. Beobachtungen in zahlreichen Großstädten wie München, Leipzig, Dresden, die im Sommer und Winter dreimal täglich vorgenommen wurden, haben längst einwandfrei erwiesen, daß der Hauptanteil an der Verunreinigung der Luft die Duschwolke der Wohnungen trägt. Die Wohnhausabgase verunreinigen die „dünne Rauchplage“, die für die Gesundheit des Großstädters so unzutunlich ist.

Unter hallisches „Stuppenflimm“ bräutet noch einen weiteren Aspekt für unsere Atem-

Am frühen Morgen spielen die Autos bei der Verdunstung der Großstadtluft heute eine nicht unbedeutende Rolle. Vor allem sind es diejenigen Wagentypen, die mit Gemisch fahren und die mit Schmelz betriebenen Vorkraftwagen, die die meisten und schädlichsten Abgase produzieren. Und so werden denn vor allem die Hauptverkehrsachsen der Nord-Süd-Verbindung und der Ost-West-Verbindung in Mitleidenschaft gezogen.

Nun sind wir in Halle insofern gut daran, daß unsere a e o n r a p h i s c h e Lage verhältnismäßig günstig ist. Die bebauten Stadt breitet sich in nur geringer Breite hauptsächlich von Norden nach Süden, so daß die zum Teil weit-

Donnagasicht angefaßt worden, die auch auf dem neu aufzufindenden Seebadring Platz und Lebensbedingungen finden dürfte. Wenn weiterhin der Versuch gewagt werden würde, aus der Saale Wehden auf die unbeschränkten Wehden zu pumpen und damit neue Lebensbedingungen für Pflanzenwuchs und Menschensiedlung zu schaffen, würde für die Verbesserung der hallischen Luftverhältnisse viel getan sein.



Professor Dr. Eckert-Möbius, Direktor der Universitätsklinik für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopferkrankheiten, sagt:

Eine hallische Luftkrankheit gibt es nicht

„Wesfentlich nun“, so fragen wir weiter, die hallische Luftverhältnisse gewisse Erkältungs- und Entzündungskrankheiten der oberen Luftwege, also Hals- und Nasenkatarrhe? Darauf gibt uns der Direktor der Universitätsklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopferkrankheiten Professor Dr. Eckert-Möbius, eine höchst lehrreiche Antwort:

„In meiner Sprechstunde“, so erzählt er, erschienen hintereinander zwei Patienten, deren erster mir erklärte, er komme aus Hamburg mit seiner Erkältung, nebligen Luft und könne hier in der trockenen Atmosphäre von Halle nicht leben, weil er beständig Schnupferleiten mit Hals und Nachen hätte. Der zweite kam aus dem Hamburger benachbarten Altona, also aus dem gleichen Klimaklage wie der erste und teilte mir, er lebe hier in Halle erst richtig auf; diese trockene Luft sei für sein körperliches Wohlbefinden wahre Winter.“

Die Lehre, die aus diesem Vorfall zu ziehen ist, ist die: die hallische Luft ist im Grunde weder gut noch schlecht — es kommt immer auf den Menschen an, der sie atmet. Wenn einer ist für trockene, dem anderen wehlich. Das große baumlose Areal in Nordwesten, der Regenfluten des Harzes begünstigt die Trockenheit, die geologischen Umstände, Braunkohle und Bergbaueisenerze, bringen die übliche Verschmutzung mit sich, kurz, wir haben hier eine trockene und feuchthe Luft, die bei anfälligen Individuen zu Reizungen der Augenbindehaut und der oberen Luftwege führt. Vor allem leiden die Angeschwächten, reibender Berufe und solche, die vornehmlich in Zimmer sitzend arbeiten, unter den Nachteilen dieses Klimas. Die Nase, deren Aufgabe es ist, die Atemluft zu reinigen, auszuwärmen und auszufiltern (die Schwefelbindung kommt erst in zweiter Linie in Betracht), wird von feinen Menschen mangelhaft benutzt; dann leiden sie unter den Folgen der Mundatmung: an Mandel- und Nadenentzündungen.

Was der Arzt dazu zu sagen hat, wäre etwa der Rat, frühzeitig schlafen zu lassen, ab es sich bei den Wehden um anhaltende oder wiedererwerbende feuchthe Reiter handelt. Es kann ein geringfügiger Einatmer angeeignete Erleichterung schaffen und die Luftzufuhr unter jene Schwelle herunterdrücken, unter der sie nicht zum Ausbruch einer Krankheit mehr führt.



Max Sandhoff, der Obermeister der hallischen Schornsteinreinigung, machte folgende Ausführungen zu der Frage:

Was kann die hallische Hausfrau zur Verbesserung unserer Atemluft tun?

Was die Wissenschaft feststellen hat: daß nämlich die Hausbrandfeuerung den Hauptanteil an der Rauchplage in den Städten hat, das können wir aus der Praxis nur bestätigen.

Die Industriefeuerung arbeitet selbstverständlich unter dem Brandroh der größten Wirtschaftlichkeit und wirtschaftliche Verbrennung heißt vollkommene und damit rauchlose Verbrennung. Die Industrie fort-



Unsere Skizze zeigt die Lage der Stadt Halle unter Berücksichtigung ihrer Wind- und Luftverhältnisse. Im Zentrum der Stadt sind, aufwärts, Ostwärts gerichtet, die dichtestbesetzten Stadtteile, darunter die angrenzenden Neubausiedlungen. Die Pfeile zeigen die Windrichtung in ihrer prozentualen Häufigkeit an. Skizze: Maderowitsch.

luft mit sich: die hallische Luft ist, da wir im Regenfluten des Harzes liegen, verhältnismäßig trocken, und dadurch halten sich die feinen Staubteilchen länger schwebend. In der durch die vorliegende Elbe-Tal-Gruppe Nation sehr viel feuchteren Wehden Luft haben die Teilchen rascher aneinander und fallen infolge der eigenen Schwere zu Boden.

Der Rauch, den wir aus den Schornsteinen aufsteigen sehen, trägt an seinen Bestandteilen unverbrannte Kohle, d. h. Ruß, und unverbrannte Bestandteile, u. a. Nahrungsmittel mit sich. In den Abgasen findet sich aber auch die chemischen Säure, die infolge ihrer scharf ätzenden Wirkung sowohl für die Schleimhäute der menschlichen Atemwege wie für die Atmung der Pflanzen ungemein schädlich ist. Selbst Baumwolle und Textilwolle, besonders solche aus Sandstein, werden von den Säuren auf die Länge der Zeit schwer angegriffen. Die Gefahren, die die Rauch- und Nebelplage über jeder Großstadt für die Gesundheit von Kindern bedeutet, die zu Nahrungsmitteln, ferner hier nur angedeutet. Wenn die atmosphärische Luft läßt die wirksamsten ultravioletten Sonnenstrahlen, die für unser Wachstum und Wohlbefinden so sehr wichtig sind, nicht zur Wirkung gelangen.

hellen Winde schnell darüber hinwegstreichen und frische Luft zuführen können. Die unzureichlichen Nachschichten sind ebenfalls schädlich gelegen: sie liegen vorwiegend im Osten und Süden der Stadt, so daß ihre Abgase nur in den seltensten Fällen an die Wohnviertel herangeführt werden.

Loß der hallischen Heide

Vor allem aber haben wir unsere Heide. Wir können gar nicht froh genug darüber sein; denn sie ist nicht nur ein ausgezeichnetes Vorkriter, sondern geradezu ein ideales Vorkriter für den luftunfähigen Großstädter. Die norddeutschen Anwesen, die Dr. Weibensdorf i. J. in einem vielbeachteten Vortrag gegeben hat, sind in Nr. 187 unserer Zeitung vom 13. August 1967 aufgeführt und in einer Zeichnung „Der Waldring um Halle als Erholungslandschaft“ anschaulich gemacht worden. Darüber hinaus ist auf die Bedeutung des Waldlimes für unsere Atemluft hinzuweisen: eine Vernebrung des Waldbodens mit feiner Humuslage bedeutet eine Vermehrung des Nährstoffgehalts unserer Luft, die wir dringend gebrauchen können. Am Rande des Rietze-Ringplatzes ist, wie der engerfame Beobachter wohl schon feststellen haben wird, die schnellwachsende, anprahlende

Lüftungsanlagen auch Luftheizungen, Rohrleitungs- u. Trockenanlagen
Wasch- und Badeanlagen, auch für die Gefolgschaft, erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
 Halle (Saale) Fernsprecher 26903

durch Eisenerziele für achtes Personal, sofern ihre Zellen und Verbrunnungsanlagen nicht mechanisch beheizt werden...

Anders liegen die Dinge beim Hausbrand. Ein normales dreistöckiges Wohnhaus im Stadtbereich hat rund 12 Zehnerheime, die im Winter während des kalten Tages durch die Heiz- und Kochanlagen...

Wie kann das geschehen? Vor allem durch Anrechnung der Normleistung von räumigen Heizkörpern. Jeder Zehner der früh angeheizt wird, entwickelt zunächst einmal durch das Verbrennen von Papier Rauch...

Der Rauch beim Heizen ist der, die Luft im Zehner zusammenhalten und die neuen Heizkörper so anzuheizen, daß die heiße Luft über sie hinwegstreicht...

Das natürliche und bewährte Vorkornbrot aus dem gemahlenen und enthielten ganzen Getreide enthält die notwendigen Nährstoffe...

Steinweg-Brot

das natürliche und bewährte Vorkornbrot aus dem gemahlenen und enthielten ganzen Getreide enthält die notwendigen Nährstoffe...

madchen, wenn er nicht regelmäßig gefehrt wurde.

Wie nun die Industrie ständig bemüht ist, ihre Zelle - beispielsweise durch das Freilegen nach rechtlich festgelegten Regeln...

Wenn also die Frage gestellt wird, was wir tun können, um die Rauchentwicklung in den Städten zu vermindern...



Branddirektor Rohr, der Leiter der halleischen Feuerweh, unterstreicht die Bedeutung richtiger Hausbrandbehandlung:

Schornsteinpflege bedeutet Brandschutz

Die Aufgabe, die der Schornsteinfeger hat, wird in der Öffentlichkeit vielfach noch zu wenig bekannt und gewürdigt. Er sorgt für einen reibenden Lauf der Schornsteine...



Prof. Dr. Paul Holde, Leiter des Universitätsinstituts für Wetterkunde, erzählt aus 37jähriger Orts-erfahrung:

Halle hat 52 Prozent westliche Winde

„Alle Anfragen“, so entgegnet der lebenswichtige Meteorologe, „sind gerade heute besonders gründlich beantwortet, denn im März-Archiv ist eine abschließende Arbeit über den Klimastatus mitteldeutscher Klimate...

Über die geographischen und geologischen Bedingungen des halleischen Klimas brauchen wir an dieser Stelle nicht mehr zu sprechen...

Aus der Geschichte eines unruhigen Lebens

Die Pilgerfahrten des Lord Byron

Der kleine Lord / Junger Ruhm und Hände! / Der Archifratregos von Missolonghi

Zum heutigen 150. Geburtsfest des berühmten englischen Dichters, gefeiert von 1812 bis in der Stunde, der am 22. Januar 1788 als Sohn des Kapitäns John Byron...

„Alte, ärmlich, heftig, heiter und gutmütig“, das sind die Eigenschaften, die von der Mutter und den Lehrern in seiner Jugend bemerkt wurden...

„Nun, tanzten kann er nicht. Auf dem Gebirge bewanderten sein Ansehen...

Am Morgen des 10. März 1812 „ermachte Lord Byron und fand sich berührt“. Weil der Eifersüchtige Mary Ann Liebesknecht...

„Am Morgen des 10. März 1812, ermachte Lord Byron und fand sich berührt“. Weil der Eifersüchtige Mary Ann Liebesknecht...

Die Verbs sind deshalb wütend auf ihn, die Zahles aber in den Säuger des „Globe Harold“ verliert. Er hat auch ihnen die verblüfftesten Wahrheiten, gekelt bis in die Wurzeln...

Bewegung von 45 Windstärke, Berlin folgt mit 3,5, während Halle nur 2,3 mit. Die Trockenheit unserer Zeit, deren Grundursache...

Immerhin sind wir nicht allein unglücklich daran, denn wir mögen in Halle in einem schmalen, vor allem nord-südlich bis ausdehnenden Häuser-Komplex, der die vorwiegend westlichen Winde schnell hinwegwehen...

Diese trockensten Zeiten erhalten haben, wenn wir daran denken, daß sie die Zusammenhänge unserer Atemluft andeuten. Es wurde bereits gesagt, daß der Beobachtungszeit der Stadt Halle, infolgedessen...

Ein Kunstsalon als wahres Tollhaus

Das „Regenauto“ und der „Angsttraum“ / Die Ausstellung der Pariser Surrealisten

Über 3000 Menschen, zum Teil wohlbekannte Persönlichkeiten der Pariser Gesellschaft, hatten sich zur Eröffnung der Ausstellung der Surrealisten eingeladen...

„Nun, tanzten kann er nicht. Auf dem Gebirge bewanderten sein Ansehen...“

Todesurteil in einem Vatermordprozess

In einem Vatermordprozess, der in Cottbus abrollte, wurde gestern das Urteil verkündet. Die beiden Angeklagten, der 27-Jährige Kurt Döbler und seine 53-jährige Stiefmutter Anna Heber...

Das Regensauto

Die Regenauto, ein Auto, das sich selbst regnet, ist ein Produkt der Pariser Surrealisten...

Die Angsttraum

Die Ausstellung der Pariser Surrealisten zeigt Werke, die die menschliche Psyche in ihren tiefsten Schichten erforschen...

unverbrannte Kohle (brenn spezifisches Gewicht 1,5 ist), was in der Luft weiter fliegt als die Kohlenkörnchen. Das liegt daran, daß die Wiederschlagung...

Und hier kommen wir wieder auf die halbescheide zu sprechen. Dieser Satz, so bescheiden und gering an Umfang er sein mag, ist für die Gesundheit der Bevölkerung...

Es zeigt sich, daß Staubdunst und Zigarettenrauch, das Gasenfer und Meteorologe, daß Arzt und Mediziner, daß der Industrielle und der Hausfrau...

Erhard Evers.

land verpöndelt hatte, um mit den ersten 50000 Kronen den von den Türken bedrängten Griechen an die Insel Zante zu bringen...

Wozu noch leben? Jüngst schwand

Der chronische Selbstmörder, der sich hier, in diesem Strauß, nach dem Todem anseht...

Ein Kunstsalon als wahres Tollhaus

Das „Regenauto“ und der „Angsttraum“ / Die Ausstellung der Pariser Surrealisten

Über 3000 Menschen, zum Teil wohlbekannte Persönlichkeiten der Pariser Gesellschaft, hatten sich zur Eröffnung der Ausstellung der Surrealisten eingeladen...

Todesurteil in einem Vatermordprozess

In einem Vatermordprozess, der in Cottbus abrollte, wurde gestern das Urteil verkündet. Die beiden Angeklagten, der 27-Jährige Kurt Döbler und seine 53-jährige Stiefmutter Anna Heber...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or other marginalia.

Maria von Rumänien:

Eine Zeit des Vergnügens

(23. Fortsetzung)

Wir erregten sicherlich den Einbruch junger, anspruchsvoller Frauen. Es regnete auch scharfe Bemerkungen und abfällige Urteile, denn wir waren von weissen und Weissen umgeben. Aber was ichern uns Schmeitler, wir waren jung und glücklich, wir gingen durch.

Copyright by Paul List, Leipzig - Abdruckrecht durch Rohrbacher Verlag, Berlin-Lichterfelde.

Meine grenzenlos ergebenen Offiziere

Wir fanden an allem Vergnügen. Unsere besondere Freude aber war das Tanzen. Ernie, dessen Fröhlichkeit ansteckend war, rief auch Rando mit, der so sorgenvoll war, um ihn auch nur für Augenblicke unermittelt dem Erinnern der Heiterkeit zu überlassen.

In jener noch „autofosen“ Zeit galt es für schick, in seinem Wagen auf die Chauffee hinauszufahren. Den Spagierwagen der Chauffeeherren, die viele Equipagen waren verführerisch ausgestattet und wurden von schönen Pferden gezogen.

In diesen vorabendlichen Desfilés nahmen auch wir sehr oft teil. Bei unserer Mediation für diese Spagierfahrten trugen wir Sorge, doch unter sich im Einklang stand, so daß Gleich, Gut, Mantel, Schirm usw. ein gefälliges Ganzes bildeten.

Auch Rando und Ernie fuhren öfters auf die Chauffee hinaus. Wenn wir uns begegneten, pflegten unsere Gatten höflich zu grüßen, worauf wir mit gesiemender Lebenswürdigkeit erwiderten.

Es war unser Vergnügen, das allergeringste Gefühl zu heigen. Unsere Wirtin hatte die modernste Küche, die Pferde ständen, das Geschirr war musterhaft. In Veranschaulich wurde unser Wohnen von keinem anderen übertraffen.

Als die Ballaison vorüber war, wurden Ausflüge in Pferde unsere bevorzugten Unterhaltungen.

Diese Ausflüge zu Pferd wurden bald von uns, bald von meinem Regiment veranlaßt. Treffpunkt war entweder das Ende der Chauffee oder der Bahnhof von Götterort, je nach der Richtung, die wir einschlagen wollten.

Eines Tages hatte ich zu tun: „Ich kann mich nicht daran gewöhnen, mich ernst zu nehmen.“ Die Dichter-Königin hat mich mit einem bewundernswürdigen Blick aus ihren tropischen Augen getroffen.

„Du nimmst dich nicht ernst? Du, die Mutter mehrerer Kinder? Ich nehme mich schon seit meinem dritten Lebensjahre ernst.“ Einmal fraute mich Eliza Stralman, warum ich soeben diese Worte nicht nur wollte.

Im jene Zeit, mochte mir tante Elisabeth den Vorschlag, mit ihr an einem Geopelium mitzuarbeiten. Ich ging darauf ein und begann, wie es sich gehört, die Handarbeit zu machen. Sie schenkte mir der freien Mittelstücke den Text und die Strichen. So arbeiteten wir zwei Jahre miteinander.



Im Montagssaal einer Schreibmaschinenfabrik. Die Herstellung einer Schreibmaschine ist erste Präzisionsarbeit. Hunderte von Spezialisten arbeiten im Montagssaal einer solchen Fabrik und schaffen die deutsche Weltarbeit.

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Table with radio program schedules for Leipzig and Deutschlandsender. Columns include time, program name, and station details.

LLOYD-EXPRESS AMERIKA advertisement. Features a ship illustration and text describing transatlantic service between Bremen and America.

Continuation of radio program schedules for Monday and Tuesday, listing various news and entertainment programs.

Advertisement for 'Wo in Halle ...?' featuring a book titled 'Sie wissen in Halle nicht Bescheid?' and information about a book exchange.

Wirtschaftlichkeit im Büro

ein Kapitel zur Leistungssteigerung der Betriebe

Um es vorweg zu nehmen: es gibt kein allgemein gültiges Rezept, um einen Betrieb durch organisatorische Änderungen wirtschaftlicher zu gestalten. In jedem Betrieb sind die Voraussetzungen anders gelegen, und jeder Betrieb muß infolgedessen seiner Eigenart entsprechend organisatorisch so gestaltet werden, daß er das Maximum an Wirtschaftlichkeit darstellt. Nun, unserer Betriebsführer wird das zeigen, daß seine Büroorganisation für Jahren reibungslos arbeitet und daß es für ihn daher nicht viel zu organisieren gäbe. Viele Ansätze sind bekannt — aber nicht richtig. An Wirtschaftlichkeit macht die Technik der Organisation ständig Fortschritte, und ein Betrieb, der vor 10 oder 15 Jahren vielleicht noch mangelhaft und wirtschaftlich organisiert war, kann heute unter neuen Voraussetzungen vielleicht schon in den hinteren Reihen stehen.

den Rahmen einer sachgerechten Betriebsführung gehören. Jeder Betriebsführer sollte also mindestens einmal im Jahre gründlich Rückschau halten und seine Organisation kritisch unter die Lupe nehmen. Er wird dann feststellen, daß er unter Anwendung neuer Arbeitsmethoden und Arbeitsmittel das Aufgabenspektrum seines Büroapparates bedeutend steigern kann. Nur zur Praxis.

Die Registratur

Sie sie anseht werden soll, bestimmt der Zweck. Man kann nicht ohne weiteres sagen, die Abteilung der Registratur in Einzelstufen sei vorteilhafter als die Abgabe in Sammelbüchern. Die Beschaffenheit des Arbeitsganges und der Umfang der Einzelkorrespondenz bestimmen hier allein, welche Art der Registratur

am besten im Jahre zu Stunden, Tagen und Wochen, und der Umfang der unproduktiven Zeit ist nicht gering. Eine zeitnahe Registratur liefert dagegen nicht nur die schnellste Erfassung aller Vorkommnisse, sondern ermöglicht bei Fehlerkorrektur auch die Befreiung der mit der Registratur betrauten Arbeitskräfte mit anderen wichtigen Nebenarbeiten, die sonst stummend behandelbar bleiben. Es gibt da so viele Arbeiten, deren Wert meist durchaus erkannt ist, die man aber stets abruft mit dem Gedanken: man könnte... wenn man eine Kraft mehr hätte.

Buchhaltung

Nicht viel anders liegen die Dinge bei der Rechnungsabteilung für Wareneinsatz und bei der Buchhaltung überhaupt. Wenn es durch Organisationsänderungen möglich ist, die Rechnungsabteilung mit der Kontenbuchführung und der Journalisierung in einem Arbeitsgange zu erledigen, dann wachst die Ersparnis schon gewaltig, und durch die frei werdende Arbeitskraft kann vielleicht das Maximum zum Nutzen des Betriebes vorteilhaft ausgebaut werden.

Wie schon oben gesagt, hält die Entwicklung der Büroorganisation durchaus Schritt mit dem Tempo der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, und es ist im Zeichen des Zeitraums weitverbreitet der Betriebe auch wichtig, daß jeder Betrieb seine eigene Organisation der allgemeinen Entwicklung anpaßt. Neben den für die Praxis irrenden in Frage kommenden modernen Buchhaltungsorganisationen verdient die Entwicklung der Büromaschinen größte Beachtung. Anstatt von den Schreibmaschinen von den modernen Arbeitskraft ersparenden Schreibmaschinen, über die Addiermaschinen, Vervielfachungsmaschinen, Abreißmaschinen, Diktiermaschinen bis zu den Büromobeln, sowohl, auch die praktische Gestaltung der Büromöbel ist für die Arbeitsleistung von Wichtigkeit. Moderne Schreibtische mit eingebauter Handregistratur sparen ebenso Zeit wie die überflüssigen neuen Registratur Schränke, die es in heute in allen Ausführräumen gibt. Doch die Verdrängung der Arbeitsplätze und eine angemessene Einrichtung der Arbeitsstätte von besonderer Bedeutung sind, vertieft sich von selbst. Was hier von kaufmännischen Büros gesagt worden ist, gilt natürlich ebenso für die technischen Maschinenbüros.

Was Anreize braucht, der lasse sich ruhig von dieser oder jener Spezialfirma einmal unverbindlich Kataloge kommen. Sie dort speziellen modernen Einrichtungen und

Maschinen werden genügend Anregungen geben und aufzeigen, wo noch Mängel im eigenen Betrieb durch bessere Organisation beseitigt werden können.

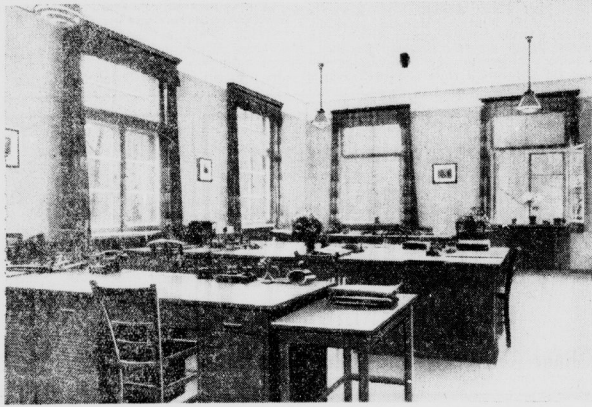


Schönheit der Arbeit im Büro

Man könnte meinen, die Schönheit der Arbeit im Büro sei überhaupt kein Problem. Die Büroarbeit ist verhältnismäßig sauber, besondere Schwierigkeiten, die Räume freundlich auszugestalten und ordentlich zu pflegen, bestehen normalerweise nicht. Trotzdem gibt es im Verhältnis genau so viele vernünftige, hässliche und schmutzige Büros wie irrendwunderschöne Arbeitsstätten. Deshalb ist das Problem hier im Grunde das gleiche wie in jedem anderen Betrieb.

Die Büros müssen verschwinden, in denen staubbedeckte Fenster das Sonnenlicht verhalten, die Tapeten von den Wänden fallen und altersschwache Möbel und verstaubte Alfen in dramatischer Gänge bis an die Decke geht sind. In einer solchen Umgebung leidet die Leistung und verflüchtigt die Lebensfreude!

Ein Betriebsführer beweist seine fortschrittliche nationalsozialistische Weltanschauung nicht allein dadurch, daß er in jedem Raum ein möglichst großes Bild des Führers hinhängt, sondern dadurch, daß er den Willen des Führers befolgt, was in diesem Falle heißt: daß er die Räume freundlich, gesund und menschenwürdig herrichtet.



Wirtschaftlichkeit im Büro heißt nun nicht Einparung der Arbeitskräfte und Verengung des Personalstandes, sondern bedeutet Vollumfänglichkeit des Betriebes, Arbeitskräfte, die durch Organisationsverbesserungen frei werden, sollen neue Aufgaben erhalten, die im Rahmen der bisherigen Organisation nicht erledigt werden konnten, heute aber in

den Voraus verdient. Wichtig ist aber, daß die nun auf Grund der praktischen Ansprüche einmal einrichtete Registratur auch hundertprozentig flüssig und reibungslos funktioniert. Wenn nach den einzelnen Voraussetzungen auch stets nur eine Winnte mehr als nötig erreicht wird, dann summiert sich das bei 100 Voraussetzungen am Tag und Tausenden von Vor-

Schreibmaschinen

Rechenmaschinen
Fakturiermaschinen
d. Rheinmetall-Borsig A.-G.

Bürobedarf

Herbert Mann Halle a. S. Ruf 36057
Leipziger Straße 52, I

Schreibmaschinen
Schreib-Buchungsmaschinen



Generalvertretung:
Aug. Wobly Jaschke & Klautzsch
Halle - S., Leipziger Str. 22-23
Ruf: 24758, 26390

Das Fachhaus für den modernen Bürobedarf!

Deutsche Wertarbeit



Seit 35 Jahren verkörpert die Ideal-Schreibmaschine das Begriff Hochwertiger Präzisionsarbeit. Auch die Gestaltung des Modells ist dem Ausdruck dieses hohen Qualitätsbegriffes.

Generalvertreter:
Max Schultz
Halle, Leipziger Straße 56
am Riebeckplatz
Fernsprecher 26616

CONTINENTAL SILENTA
schont Nerven: Silentia bringt Stille in jedes Büro



So gut weil WANDERER sie baut

Auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1937 wurde die Continental-Silentia mit dem „GRAND PRIX“ ausgezeichnet. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch:

Friedrich Müller, Halle (Saale)
Am Leipziger Turm

„Elba“ die ideale Hängeregistratur



ermöglicht für jeden Kunden und Lieferanten, jede Sache, eine Einzelmappe anzulegen und auf geringsten Raum unterzubringen. Das garantiert vielseitige Vorteile, auf die jeder Betrieb schon lange wartet.

Unverbindliche Vorführung durch:
Wilhelm Wöhlk
General-Vertretung
Halle (S.), Bernburger Str. 11 + Ruf 24177

Verenigte Sprachschulen Deutschlands
Fremdsprachenschule (V. S. D.)
Halle a. d. S., Heinrichstr. 19
Telefon 32670
Unterricht, Übersetzungen

Stempel-Schubert



HALLES
Leipzigerstr. 58
am Riebeckplatz
Schubert

Schreiben und buchen und Leistungen steigern:
CONTINENTAL RAPIDUS benutzen!



So gut weil WANDERER sie baut

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch:

Friedrich Müller, Halle (Saale)
Am Leipziger Turm

Was gibt es Neues in Berlin?

Ein altes Sprichwort lautet: Niemand kann auf zwei Hochzeiten tanzen. Das man aber auf zwei Maskenbällen tanzen kann, dafür gibt es jetzt in Berlin viele Beispiele. Denn — Sprichwort hin, Sprichwort her — einem gewissenhaften Gönner der Reichshauptstadt bleibt zuletzt gar nichts anderes übrig, als an einem Abend zwei Maskenbälle zu besuchen, wenn er nur einigermaßen herumkommen will. Neben die „Historischen“ und traditionellen gewordenen Bälle und Maskenfeste treten nun noch die mannigfachen Maskenbälle der N.Z.-Gemeinschaft „Straß durch Freude“. Wirklich: in vielen Wochen kommt man in Berlin aus dem reinen Heim überaus nicht mehr heraus!

Und dabei ist es noch viel anderes zu besichtigen! Denn wer möchte sich die Bälle auf den Enten lassen, die trotz Badklosetts und Frühjahrszeit bereits in den allerneuesten Frühlingsschritten wintert? So führt man sich auch in viele Veranstaltungsorte, um zu erfahren, daß es im Frühjahr recht lustig zugehen wird. Nicht nur in der Natur (was wir alle hoffen), sondern auch in der Herrenmode. Welcher Herr nämlich ganz modern gekleidet gehen will, tut gut, sich belehnen nach einem Besuche in der Hof- und Herrenmode.

Ja — und dann die Modenschau der Damenwelt! Auf einer einzigen Modenschau konnte man jüngst nicht weniger als 250 veränderte Kleidungsmodelle bewundern! Unmöglich das, was die Damen auf dem Kopf tragen sollen, in der Hof- und Herrenmode sei doch veraltet; die Vorzüge für die rückwärtige Garnierung des Damenhutes. Man wird im kommenden Frühjahr nicht vorn, sondern hinten am Hut etwas Neues, Neues, Neues, etwas Neues, etwas Neues oder Neues tragen. Weiter: Schrei demnach der garnierte Hinterkopf! Immerhin ein Vorteil, denn nun kann man, ohne aufzufallen, den Gehirnschmerz einer Frau bereits im März märz besichtigen! Seine mit seinen Hinterkopf, und ich will die sagen, wer da bist!

Kürzlich, und zwar am vergangenen 15. Januar, hat Berlin die Zahl seiner vielen Bekannte abermals um einen vermehrt, indem es der „in seinen Manieren“ wohnenden alle 17 in der Frau, die in Berlin, die Frau Selmine Danfassen, zur Vollendung ihres 105. Lebensjahres gratulieren konnte. Nach dem Rezept ihrer Lebensdauer gefragt, antwortete Frau Selmine Danfassen, küßlich, kurz, bündig und leicht beherzt: „Man muß lange leben, dann wird man auch alt!“ Uns Berliner erfüllt dieser Lebensstempel mit unerschöpflicher Freude. Denn wie oft müssen wir hören, daß das ruheloze, immer bewegliche, jagende, hastende, rasende niemieche Berlin niemandem alt werden läßt! Und nun dieses lebendige

Büro-Maschinen Papier-Weddy

Leipziger Straße 22-23 gegenüber Ritterhaus

Genantes des Genantes! Ist doch die im Jahre 1898 geborene Frau Selmine Danfassen nun zwei Jahre älter als die deutsche Eisenbahn!

Am August 1935, während noch die Kunstausstellung in der Berliner Reichshauptstadt in vollem Gange war, schlugen plötzlich handhohe, loderbende Flammen aus einer der Ausstellungshallen. In wenigen Augenblicken stand die ganze Halle in Brand. Die Flammen schlugen so hoch in den Abendhimmel, daß sogar der Himmel, der in einem breiten Abstand von der Feuerstelle auftraf, in Brand geriet. Die Wehrkräfte, die Dämmende und Todesangst der im Panikzustand und oben auf der Plattform befindlichen Gäste und Besucher des Panikzustandes schufen ein so wirres Durcheinander, daß man nicht damit rechnen, die vom Feuer Bedrohten lebend retten zu können. Nur einer beachtete seine Besonnenheit und tat unerschütterlich seine

Pflicht: der Fahrstuhlführer Erich (Schmidt), der trotz eigener Lebensgefahr mit unerschrockenem Mut den Fahrstuhl weiter bediente, auf diese Weise alle Gäste des Panikzustandes sicher zur Erde brachte und solange zwischen dem mittlerweile abgedunkelten Eisenkäfige hinauf und hinab fuhr, und dies trotz dringender Warnung der Feuerwehr, bis die stübenden Eisenstücke den Fahrstuhl festklemmten. Aber auch dann beteiligte er sich noch am Rettungsversuch, indem er die letzten Besucher der Plattform in Gemeinschaft mit den heldenmütigen Feuerwehrleuten über die Eisentreppe hinaushilfte.

Nachdem Goshnid damals viele Auszeichnungen und natürlich auch die Rettungsmedaille erhalten hatte, konnte er sich dank der Unterstützung des Reichsministers Dr. Goebbels in der Nähe von Berlin niederlassen. Nicht lange sollte er sich seiner wohlverdienten Ruhe erfreuen können! Eine schwere Erkrankung rief ihn im 47. Lebensjahr ab. Geht hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Keiner in Berlin, der nicht um das große Hinscheiden dieses tapferen und braven Mannes trauert, dessen hohes Verdienst „verdammten Pflichterfüllung“ damals die Welt durchklang...

Leben und Tod, Ernst und Scherz liegen dicht beieinander. Auch zur gleichen Zeit, als

SZ Rätselecke SZ

Die Buchstaben des Quadrates sind so zu ordnen, daß sich waagrecht und senkrecht gleiche Wörter folgenden Bedeutung ergeben:

1. Kranenname, 2. überirdisches Wesen, 3. Kaufmannlicher Beruf, 4. landwirtschaftlicher Raum, 5. Lebensabschnitt.

Rätsel-Auflösungen

Auflösung des Kreuzworträtsels:

1. Cembalo, 6. See, 7. Mit, 9. Go, 10. Him, 11. Ziel, 13. Wolf, 15. Affe, 18. Neon, 20. See, 21. Rede, 22. Rat, 23. Klavier, h) 2. Gips, 3. Beil, 4. Kamm, 5. Biologie, 8. Tal, 9. Gitarre, 12. Elf, 14. Ede, 16. See, 17. Efel, 18. Meer, 19. Die.

Horizonte.

1. Romeo, 2. Dapf, 3. Pirage, 4. Gewisse, 5. Senegal, 6. Galvano, 7. Novelle, 8. Xerente, 9. Zederun, 10. Umberto, 11. Tororo.

Vertikale.

1. Nemo, 2. Dapf, 3. Pirage, 4. Gewisse, 5. Senegal, 6. Galvano, 7. Novelle, 8. Xerente, 9. Zederun, 10. Umberto, 11. Tororo.

Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1. starke Abweigung, 4. großer deutscher Zonidichter, 8. europäische Hauptstadt, 9. Nebenfluss der Wolga, 11. meiste Zelle, 13. Zeitabzugsbetrag, 15. Spitze eines Jages, 17. französische Schriftsteller im vorigen Jahrhundert, 18. Nebenfluss der Drau, 19. Stadt in Dänemark, 21. Währungsstand, 22. Sinnesverwand, 23. Vorbild, 25. künstlicher Mensch, 26. Nebenfluss der Saar, 27. französischer Marschall im Arimfrie, 28. leidet Oschad; b) von oben nach unten: 1. Stadt in Jütland, 2. englischer Adelstitel, 3. deutscher Schriftsteller im 18. J., 4. französische Dichterin, 5. Nerven, 6. Stadt am Meer, 10. Vogelart, 12. fester Bind, 14. Gestalt, 16. Kaufvogel, 20. Sportgerät, 21. Blumenwind, 23. Fischebewohner, 24. norwegischer Schriftsteller.

Magisches Quadrat.

a	a	a	a	b
e	e	e	e	e
e	e	g	g	l
l	n	n	n	n
r	t	t	t	t

die Todesmeldung Gesh Goshnids durch die Mütter eines, in einer Berliner Morgenzeitung ein seltsames Inserat. Es lautete: Zur Entlassung des Chefs wird eine tüchtige Kraft gefüht.

Was man sich wohl der Druckschereifel bei diesem „Kabinettsstück“ seiner Zeitungskritik gedacht haben? Ob er sich nicht vielleicht in der Stadt geirrt hat? Uns jedenfalls will es so scheinen, als ob dies Inserat selber ein gewisser Berliner Boulevardblätter paßt, die bereits bereits häufig von Kritiken und Zeitungsfeiern der Anzeigebüro gegenüber ihren Chefs zu berichten wissen.

Hannes Deyben.

Ein Vär macht Krankenbesuch

In einem Londoner Variet tritt der Dompteur Chipperfield mit einem zwei Meter großen historischen Vären auf, mit dem er Ringkämpfe veranstaltet. Der einzige Fehler mußte der Dompteur wegen einer Blindoperation in ein Krankenhaus; der Vär, der seit fünf Jahren mit seinem Herrn stets beifam war, wurde über dessen Abwesenheit sehr unruhig und trat in den Varietstreif. Auf die Bitten des Dompteurs gestattete der Oberarzt, daß der Vär dem Kranken einen Besuch machen dürfte. In einer Tare brachte man das vier Zentner schwere Tier zum dem Krankenhaus, und Brant, so heißt der Vär, war vor Freude außer sich, seinen Herrn wiederzusehen.

Wie warm müssen wir es haben?

Die Zunderliebe ist für alle das Verfall oder Kino zu sein! Von Dr. Heinz Graupner.

Vor einiger Zeit fällte das Kammergericht ein merkwürdiges Urteil. Ein Geisteskranker hatte ein Zimmer gemietet, das von dem Vermieter geheizt werden mußte. Der Vermieter jedoch sparte Kosten, er heizte nur auf 17 bis 18 Grad Celsius, während der Mieter behauptete, er könne nicht unter 20 bis 22 Grad arbeiten. Da nun der Vermieter nicht dazu genötigt werden konnte, mehr Kohlen einzuschütten, kam die ganze Angelegenheit vor den Abt. Und das Gericht stellte fest, daß eine „Vorenthaltung des Mietgegenstandes“ durch das 8. 342 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorlag und daß dem Mieter das Recht der fristlosen Kündigung zuzuerkennen müsse.

Das Gerichtsurteil enthält ein Problem, über das der Biologe und Mediziner in erster Linie zu urteilen hat, und das Gericht hat die Tatsache, daß 17 bis 18 Grad Celsius in einem Arbeitsraum nicht genügen sollen. Tatsächlich liegt aber folgendes vor: Bei einem geistig arbeitenden Menschen reicht nicht nur die Bewegung, die ja bekanntlich Wärme erzeugt, sondern bei geistiger Arbeit auch die Energie, die in den Muskeln und in den Nerven angebracht werden, funktionieren ist die selbsttätigen, automatischen Nervenzirkulationen nicht mehr, die man Reflexe nennt. In diesen Reflexen gehört auch die Wärme-Regulation, bei der sich die Poren schließen und öffnen und alles voll geschieht, was zur Erhaltung der Körpertemperatur notwendig ist. Diese Reflexe können also bei Geistesarbeit leicht einmal versagen, weil gewissermaßen alle wichtigen Kräfte in anderen Bereichen belegt sind und Kraft beansprucht. Es tritt eine Unterfunktion ein, und dabei kann es Gefäßkrämpfe geben.

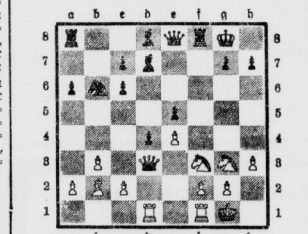
Man hat die angenehmen und unangenehmen Temperaturen für alle möglichen Raumarten festgelegt, ohne das es allerdings für die Zahlen, die wir hier wiedergeben wollen, eine gewisse Schätzung abzu. Aber also oben geschätzt wurde, mit seinem Vermieter im Streit lebt, was einen Prozeß gegen auf seine eigene Kasse nehmen. Schreibweisen: 20 bis 22 Grad und dergleichen müssen also einen Thermometerstand von 19 bis 21 Grad zeigen. Sie erreichen damit die größte Wärme unter allen vernünftigen geheizten Räumen. Es nähern sich ihnen nur die 20 bis 22 Grad mit einer Temperatur von 18 bis 20 Grad, die Schulen und Hotels mit der gleichen Wärme wie Wohnzimmer und die Krankenzimmer, die sehr viel Spielraum gestatten müssen, je nach Notwendigkeit. Man rechnet mit 14 bis 20 Grad für große Versammlungsräume; Theater, Konzertsäle und Kinodark bei reinem Besuch nicht über 18 Grad geheizt werden.

Denn bekanntlich ist jeder Mensch ein kleines Wesen, das dauernd etwas Wärme abgibt, und 500 Menschen in einem Saal heizen eben mit. Für Werkstätten, in denen ja immer körperlich gearbeitet wird, genügt eine Temperatur von 16 bis 18 Grad. Wäre es wärmer, würde man wohl als Arbeiter im Schweiß kommen. Treppenhäuser, Flure und Korridore liegen naturgemäß noch niedriger als die Werkstätten, nämlich bei 14 bis 16 Grad. Am fältesten darf und muß es aber im Schlafzimmer sein, für das man 12 bis 16 Grad vorzieht.

Diese Überlicht ist natürlich, gemiß, und zweifellos gehört die richtige Temperatur zu den unbedingten menschlichen Notwendigkeiten. Wir hoffen aber nicht, daß wir hiermit bei unieren Vekern einen Sturm auf die Thermometer hervorzurufen und damit Streit über Streit vom Zaune gebrochen wird. Und vorher hatte man sich doch eigentlich ganz wohl geföhlt! Wir raten: Legen Sie immer noch auf das Wohlfühlmaß den größten Wert, darauf, daß man eine Temperatur überhaupt nicht merkt! Sobald es aber zu kalt ist oder zu heiß, schone man nach dem Thermometer und kontrolliere!

Das königliche Spiel.

Geleitet von A. Hellman.



Die Mitte wird gesprengt. Die abgebildete Stellung entstand in einer Partie Ernst-Bermann im Turnier vor Weidenau. Weich ist am Zuge und kann sofort einen wichtigen Bauern gewinnen. Was sieht Weiß am fältesten?

Olympia

DIE BEWÄHRTE BÜROSCHREIBMASCHINE

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte oder noch besser Vorführung durch die

OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE A.G. ERFURT

Zweigniederlassung Leipzig C 1, Augustusplatz 7 (Europahaus), Ruf 20705

Hamster Kaster

frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 22. Januar 1938

Erscheint zum Wochenende

An einen Mann wie Dich...

Die erste Hälfte des Lebens ist abgepfiffen. Hast du den Pfiff gehört? Er hält deinen Schritt nach vorwärts an, läßt dich zur Seite treten, gibt dir einige Minuten zum Nachdenken, was alles war, was alles kam. Und eine Minute zum Entschluß, was alles sein wird, was alles kommen soll.

Du bist ein Mensch wie alle. Du hast deinen Brotverdiener, vielleicht sogar deinen Beruf. Du hast eine Frau, du hast Kinder. Du hast Nachbarn, Freunde, Feinde. Du hast einen Liebhaber, die dir Freude macht, und Unfreunden, die dir Sorge machen. Du bist den Weg geradeaus gegangen, zwischen vielen Tobinführenden. Doch plötzlich stockt der Schritt. Wie weit noch? Wie lange noch? Du bist ja schon so lange gegangen, du kommst ja schon von so weit her, das halbe Leben ist vorbei. War es so, wie du es dir als Kind geträumt hast?

Deine Ehe, Freund, ist eine gute Ehe. Du gibst deiner Frau den Zehnten, Sonntags gehst du mit ihr spazieren, ihr geht immer nebeneinander her, die Worte fliegen euch nicht so vom Mund, es ist wenig in euch, das gesagt werden muß. Jeder Tag hat 24 Stunden und jede Stunde hat ihre christlichen 60 Minuten. Aber damals, als du dein Mädchen zum ersten Male sahst, damals, als du mit ihr zum ersten Male allein warst, da waren es keine christlichen Minuten, da konnten die Lippen nicht nachkommen, alle die Worte auszusprechen, die das Herz überfluten ließen. Es ist immer noch dieselbe Frau, die deine Seite geht, es ist immer noch dieselbe Hand, die dich einst liebte, es ist immer noch dieselbe Herz, für das du einst lieber sterben wolltest als es zu verlieren. Zeit an die vergeht, die du nicht wiederholen kannst, denn dein Zeit, was dir die Liebe und die Zehnminuten brachte, jetzt ist sie dein, immer noch dein, und jeder Tag mit ihr hat 24 Stunden und jede Stunde hat christliche 60 Minuten mit ihr. Jetzt ist die Worte aus, die damals im Herzen ausrückelichen sind, jetzt erfüllte die Stunden, die damals so schnell verrannen. Denn nur noch kurz und immer kürzer wird die Zeit, wo ihr nebeneinander geht, ihr habt euch ja noch so lange, noch für zwei Menschen, die ihr unter Millionen Menschen nur euch habt — ihr wißt es nur nicht.

Deine Kinder, Freund, wachsen gesund auf gutem Boden heran. Du sorgst für sie, sie sind sauber gekleidet, ihre Teller gefüllt. Du tadest sie, wenn sie ungeschick sind, du lobst sie, wenn sie brav waren. Und so wurden sie größer und größer, sie lernten gehen, sprechen, dann rechnen und schreiben, jetzt schon dich vertrauen und sich einer Gemeinschaft anschließen. Dein Stolz auf sie ist groß, aber wie klein ist — wenn du es recht betrachtest — der Anteil Freunde, den du dir mit ihnen geteilt hast. Jahre es sind schon vergangen, damals in der Schule sitzen zu bleiben, als sie ihre ersten Scherfchen machten, mit angestrengtem Vermögen und hell fröhlich, statt die Herrenpartie zu machen? Wärest du heute nicht gern die laulende, nie endwandelnden Fragen: „Warum, Papa?“ „Wieso, Papa?“ Das Kleinen beantwortest, wenn dein 14jähriger Junge, schon ein wenig verflochten, sich schweigend an den Mittagstisch setzt? Jetzt fragst du ihn, aber er hat schon gelernt zu lachen. Seine Gedanken freieren jetzt um Dinge, die dir fremd sind. Du studierst in seinem Gesicht viel länger als du einst gebraucht hättest, das ganz kleine Herz zu erschöpfen. Hier war die Zeit als dein großer Gewerbetreibender schmerzt, daß du nun in der zweiten Hälfte dieses Lebens stehst. Denn die Kinder wachsen heran, und was sie einst an Zärtlichkeit und Liebe und Vertrauen mit hilflosen Händen überreich vertriehen, nicht du dir später schwer erkämpfen. Aber noch ist es Zeit, noch ist von den Kindern welche im Haus und sind nicht in die Welt gezogen, ein neues Heim zu gründen. Noch kannst du dein Herz mit Freuden an ihnen zum Überfließen füllen, daß es für die kalten Tage des einfallenden Alters reicht.

Deine Umwelt, Freund, achtet dich, und findet dich nett und umgibt dich. Du hast mit keinem Streit, man setzt sich gern mit dir an, man und weiß, wenn du aufgestanden bist, kein böses Wort über dich zu sagen. Weißt dich ein jeder sogar ein gutes Wort über dich im Vergangenen, denn du hast ihm einmal geholfen, als er in Not war. Aber er hat es nicht. Es würde auch ungerne in den vielen Stütz-



Stumme Zwiesprache

(Photo: W.)

nissen, wo du nicht halfst. Nicht mit Geld geholfen, von dem du meinst, es reiche kaum für dein nadties Leben, trotzdem es die so vielen Menschen ungenutzte Kraft beist, sich denken und strecken zu können, wenn du von ihm etwas für die Not des Nächsten nimmst. Hilfe, Freund, ist nicht von deiner Tatkraft abhängig. Bring den Verzweifelten in den Frieden deines Hauses, geh mit ihm ein paar Schritte, wo er sich allein zu gehen fürchtete, laß ihn dort nicht im Stich, wo er über eine Grube, die er nicht sah oder die man ihm heimtückisch schaukelte und verbergte, fraudekte.

Denk immer daran, daß jeder Mensch du selbst bist, und wenn er dir noch so unähnlich dünkt. Es gibt kein Unrecht, das begangen wurde, das man nicht wieder gutmachen kann. Darum nicht die wenigen Minuten, die vor der letzten Halbocht deines Lebens liegen, gut zu machen, was schlecht war. Und wenn du dann wieder auf das Spielfeld deines Lebens hinaustriffst und deinen dir zugewiesenen Platz zwischen den Mitspielern eingenommen hast, dann sich deinen Mann und vergiß nie, wie fürs die Zeit ist, die dir noch zum vollenden Leben zur Verfügung steht. j. H. Köster.

Blüh' wie das Veilchen im Moose...

Mensch habe ich eine Entdeckung gemacht. Ein laßig Zolgeländer lebt noch! Ich dachte, er sei ausgehorbt wie Koffolnstränke und weiche Matrosenblüten zum blauen Nollenrod und man lächelt heute über ihn, wie man über abgelaute Dinge lächelt, die uns nicht mehr betühren. Aber er lebt noch, der Stammbuchwörter. Sie liegen hier und da noch wohlverborgen im Naadstich, die Poetelien. Ihre händigen Themen Treue, Liebe, Hoffnung, Mosen, Reiten und Verabschiedung schreien ganz ausgeschrieben aber nur noch auf verblühten Blättern in Großmamas Truhe zu finden.

Das erste ist, als die vierzehnjährige Silbe, die Tochter und der Stolz unserer Bekannten, mir ihr Stammbuch mit dem Größten vorlegte, etwas Schönes hineinschreiben. Beim Blättern in dem Buch fand ich die übliche Einteilung: Die ersten Seiten waren Vater und Mutter, sowie einigen Verheirateten vorbehalten. Dann kam die Freundschaft, und den Schluß machten in hundert Reichen die Freundinnen und jungen Freunde. Mit einem burlesken verständlichen Wunsch der Mutter begann es:

„Nicht Dir der Zukunft Segensband einst einen Jüngling zu, so fer er tugendhaft und stark und edel so wie Du.“

Vater indessen behalt sich mit dem seit 1800 Reichen gern geschriebenen Vers:

„Nicht wie das Veilchen im Moose, so fitfam, bescheiden und rein, und nicht wie die stolze Rose, die immer bewundert will sein.“

Der Hühnerfreundete Sohn des nachfolgenden Hausmeisters muß natürlich seine Überlegenheit und schundrige Lebensauffassung kund geben:

„Unser Freundschaft, die soll brennen, wie ein dickes Dreierlicht. Freunde wollen wir uns nennen, bis der Roter Jünger kriegt.“

„Sei Deinen Eltern Bier und Freude, im hohen Alter sei ihr Stab, und wenn sie einst gestorben sind, behuche dich ihr Grab.“

Der Nachlaß: „Dies wünscht Dir, liebe Silbe, Deine Dana“ kann allerdings zu Mißverständnissen Anlaß geben. — Zweimal ist der alte Weiser- und Weiserpruch vorhanden: „Mosen und Verabschiedung sind die schönsten Gaben, Geste hat sie abgeplüßt, Silbe soll sie haben.“ — Hiermit läßt sich der Wunsch in den folgenden Zeilen:

„Unter Glas und Ruhmeskränzen soll Deine Name ewig glänzen. Eudelt ist ein Gestein, Silber! Du sollst glänzlich sein!“

Im Nachlaß heißt es dann: „Zur Bekrönung in ewiger Freundschaft Deine liebe Freundin Emma.“ Eine ernste Mahnung enthält der Spruch:

„Ach laß im Garten und schiel, da kam ein Engel und rief Berta, Du sollst auferstehen und zu Deiner Heide gehen!“

Beim Lesen dieser Zeilen denke stets an Deine Dich liebende Mitspielerin Berta Sch.“

Diesen Sinn offenbar die nächste Eintragung: „Wenn meine Liebe einstens an Dein Herz zu rührt, so denke: Gott hat mich so weit geführt.“

Beethoven als Hausherr

Beethoven war ein Genie, ein ernster und gedankenreicher Schöpfer, aber kein unangenehmer Mensch. In seiner Häuslichkeit lebte sich die Kraft des tragischen Großen aus. Man weiß, daß er, während die Mißa solennis entfaltete, eingeschlossen in seinem Arbeitszimmer wütete und schrie und niemanden zu sich ließ. Selbst seine besten Freunde klopfen vergebens.

Das größte Kreuz aber hatte er mit den Gaus- und Küchenmädchen. Sein Zagebuch gibt lehrreichen Aufschluß über seinen Verbrauch an Menschen, der heute nahezu unwahrscheinlich anmutet:

„1819, den 31. Januar der Haushälterin aufgelegt; am 15. Februar die Küchenmädchen eingetretet; am 18. März hat die Küchenmädchen mit 14 Tagen aufgelegt; am 22. desselben Monats ist die neue Haushälterin eingetretet; am 12. Mai in Möding eingetretet. Miser et pauper sum; am 14. Mai ist die Putzmeisterin eingetretet mit monatlich 6 Gulden; am 20. Juli der Haushälterin aufgelegt.“

„1820, den 17. April die Küchenmädchen eingetretet; am 19. April schiefter Tag (die Speisen waren durch langes Warten verdorben); 16. Mai dem Küchenmädchen aufgelegt; 19. Mai die Küchenmädchen ausgetretet; 20. Mai die Frau eingetretet; 1. Juli die Küchenmädchen eingetretet; 28. Juli abends ist die Küchenmädchen entflohen; 30. Juli ist die Frau von Unter-Döbling eingetretet. Die vier bösen Tage 10., 11., 12. und 13. August in Verdorbenheit gesehen. Am 28. des Monats trat die Frau aus. Am 6. September ist das Mädchen eingetretet. 22. Oktober ist das Mädchen ausgetretet. 12. Dezember das Küchenmädchen eingetretet. 18. Dezember das Küchenmädchen aufgelegt; 27. Dezember das neue Stubenmädchen eingetretet.“

Wenn man bedenkt, daß es meistens die Geldnot war, die den ewigen Janz beaufschwert, fühlt man die Tiefe der Tragödie. An jeden vier bösen Tagen, die er erwähnt, hatte Beethoven nur noch ein paar Kreuzer. Er sah außer dem Hause zwei Brötchen und trank ein Glas Bier dazu. Und im Laufe selbst sammerten die Mädchen nach Geld und nach Essen. Schlangenzungen von heute verdienen mit einer einzigen für den Tag geschriebenen Melodie ein Vermögen. Der Schöpfer des Fidelio und der Kennten war von Hunger und Leid durchglüht, weil er nichts zu essen hatte.

Vor dieser namenlosen Tragödie verweist man das Wort Goethes, daß die Götter vor die Tugend den Schweiß gesetzt haben!

Doch wenn des Unglücks Donner Dir mal ertönt, so denke stets: Gott hat es nicht gewollt.“

Sehr praktischen Rat gibt Lotte M.:

„Suche glückliche Gestalt, melde immer frumm Habe, doch Dich nicht aufs Meer hinaus, denn es kommt dabei nichts raus.“

Recht finkter muß es in der Seele der vierzehnjährigen Viel E. auslesen, denn sie gibt Silbe den schriftlichen Rat:

„Verne nicht zu viele Menschen kennen, alle, die Dich heute Freundin nennen, werden Dich verraten. Nicht auf Worte, die sie sprechen, und die sie doch meistens wieder brechen, achte nur auf ihre Taten!“

Das erinnert etwas an die Aufschrift: „Achtung! Bissiger Hund!“ Welch glückliche Lebensbejahung klingt dagegen aus der letzten Eintragung:

„Bringe Deine Lebensstange herrlich und in Freuden zu, daß, wenn Gott einst nach Dir frage: Liebe Silbe, wo bist Du? Dann trittst frohlich Du herfür und ruffst laut und glücklich: Hier!“

Deine treue Emilie.“

Emilie ist zweifellos ein Soldatenkind, das sich auch die himmlische Müllertung nur in knappen, militärischen Normen vorstellen kann.

Wir schen, als hätte ich nun genug gesehen. Und doch fehlte mir etwas. Irrenden Vers müßte doch noch kommen? Ein Stammbuch müßte doch noch? Ja

Wie kann man nur?

Um was wir uns beneiden
Die Frauen sind neidischer als die Männer, wird behauptet. Wir wollen das dahingestellt sein lassen. Wer will uns das nachweisen? Aber wenn wir den Männern im Hinblick über. Das hat wieder einmal ein englischer Psychologe bewiesen. Was hat er zum Gegenstand seiner sorgfältigen Studien gemacht? Ausgerechnet die Frauen, welche Eigenschaften von Frauen bei anderen Frauen besonders Gegenstand des Neides werden? Er meint, Jugend, Intelligenz, Reize, Mut und ähnliche Dinge, die der Mann an einer Frau sehr hoch schätzen würde. Neben von ihren Geschlechtsorganen werden weniger beachtet; dagegen wären Schönheit, Eleganz, Kleider, Juwelen und dergleichen die Dinge, die am meisten den Neid anderer Frauen erregen, weil sie in diesen das Bewusstsein des Erfolges erfinden.

Von den Eigenschaften beneiden die Frauen nur eine Art, nämlich die, durch die Männer angezogen werden. Eine Freundin, wie sie unter Männern beliebt ist, nach der Meinung dieses Gelehrten der Frauenwelt, werden aber Frauen nur dann neidisch, wenn jeder Weibsbild um den Mann ausgeht. Wenn eine Gesellschaft von Frauen auf eine einzelne Frau verfallen würde, dann würde der Neid unter ihnen ausgeglichen sein, aber nur so lange, bis ein schätzbarer Mann unter ihnen auftritt.

Er ist auch der Ansicht, daß man auf diese Veranlagung der Frauen in der Weltanschauung viel zu wenig Rücksicht nimmt. Die meisten Gesellschaften, meint er, haben eine so ungemessene Spannung, weil Männer und Frauen in gleicher Anzahl an ihr teilnehmen. Eine Zusammenkunft von zwölf Herren und drei Damen würde sicher in einer viel glücklicheren und heiteren Weise verlaufen. . . Wie uns das ausdient!



Frau Mode schlägt vor:

Modegeflüster beim Schleppentauschen

Kummer bereiten sie nur, solange sie im Schrank hängen und man nicht weiß, wo man die Schleppe der den weiten Rod überhaup unterbringen soll, ohne den Schrank umbauen zu lassen. Sobald man sie aber ausbat und die Schleppe sich über Parkett kräupelt, da sind sie eine wahre Augenweide, unsere Abendkleider. Sie sind ja auch die Lieblingsfinder jeder Mode. Vieles Jahr erlaubt sie ihnen in Stoff und Nachart und Farbe tanzend Freiheit, legt ihnen wie verwöhnten Märchenprinzessinnen Gold und Spitze und Profat zu Füßen und legt ihnen die Krönchen der Abendhüte auf. Wir wollen einmal hier und da schauen, was die Mode uns alles anpreist.

Wie schon gesagt, ist Profat für große Abendkleider sehr beliebt. Auch die kleine Protalade, die zu jedem Abendkleid passen ist, wird gern verwendet, zumal man sie gelegentlich über einem großen Abendkleid tragen und dies dadurch „verfeinern“ kann. Sehr geschmackvoll ist das in leuchtenden Farben gehaltenen Profat als Abblöbung (links außen), das eng gearbeitet ist und nur unten in einer weiten Glocke ausmündet. Für große, schlanke Frauen empfiehlt sich noch das Schößchen. Dieses Jahr erlaubt sie ihnen, das einen reichschichtigen Stoffteil und einen sehr weiten Rod. Dies Kleid kann auch nach Belieben aus Taill gearbeitet werden.

Romanze von kurzen Abendkleid

Wer nachgelangt Karrier ans Frühstücksbrot mitkommen hat, steht sich auch ein-



ischen Trägerinnen Freunde gefunden hat, sieht man ihn immer einmal wieder, flöt, wispelnd, schid. Hier sind zwei Modelle. Sehr elegant wirkt das schwarze Spitzenkleid (Abbildung links), das durch Taill, Ärmel und Halsbesatz garniert ist. Eine mehr sportlichere Note hat (Abbildung rechts) das glatte Abendkleid aus Profatstoff. Hüfte und Rod sind getrennt schärmeren Saht, der Seidenrod getragen werden kann.

Der Abendhut

Unsere Abendkleidung ist immer festlicher geworden, und es liegt ganz in der Modelllinie, daß wir nun zum Abendhut und Kopfputz zurückkehren wollen. Unsere „große“ Abendkappe ist aus Pailetten (Abbildung links). Sie sitzt heimarrig auf dem Kopf natürlich ein wenig schief hat aber keine Spitze, sondern eine Art Flügel, der, je nach dem Gesicht der Trägerin, mehr nach der Seite oder in die Höhe steht. Die Pailettenkappe tragen wir zum großen Abendkleid. Wenn das Kleid ganz schlicht ist, dann lassen wir uns einen Reiterhut. Auch aus Gold- oder Silberlamé mögen wir die Abendkappe gern. Sie krebt oft, wie eine flö offene Blüte, nach oben und läßt den Mittelast frei. In diesem Fall ist sie verhältnismäßig gearbeitet. Ganz platt, nicht sehr groß, mit einer richtigen Spitze in der Mitte ist sie, wenn wir sie hüßlich aus der Stirn heraus-, den Saararmen freilassend. Bei einer solchen Verarbeitung fällt ein großer Reize-



schleier von der Spitze, in welchen Fällen runderum (Abbildung 2). Der große, wogendbüchtige Hut ist eigentlich nur ein Band. Er wird aus Transparenzmaterial gearbeitet, der sehr große Rand ist hoch aus dem Gesicht herausgeschlagen und umfaltet den Nacken. Das Haar kommt zur Geltung, denn der Hut ist kopflos.

Auch der Kopfschmuck hält sich immer noch. Am schönsten ist der in Diademform aus Pailetten oder auch aus Federn. Doch auch der Schleier mit einem Straußchen oder Blumenkranz ist noch geblieben. Er wirkt leicht hübschmässig, aber sehr dekorativ.

Für das junge Mädchen sind Blumen im Haar sehr lieblich. Außerdem gibt es auch hübsche andere Weiche, wie zum Beispiel Schmetterlinge, Vögelchen und Fantasie- Schmuck. (Zeichnungen Helene Nagels.)

Wir gestatten uns eine Frage
Es ist nicht darum, weil wir etwas frören. Wer kriert bei Donaumäuser oder wenn die Weigen behaupten, der Wind habe ihnen ein Weid erzählt. . . Da wird einem höchstens warm ums Herz, insbesondere, wenn sich auch noch andere Voraussetzungen dazu bieten. Außerdem würden wir, wenn es mit der



Rüße zusammenhängen, anders fragen. Wir würden fragen: „Ohne Rückenanschnitt oder mit Rückenanschnitt?“ Das wäre vielleicht angebrachter. Wie wenn wir fragen: „Eine Kermel oder mit Kermel?“ dann ist es, weil die Mode hierin dieses Mal Zweifel offen- fähig läßt. Sie gestaltet ärmelloste, lang- ärmelste und Kleider mit Kermelansatz, und das alles an einem und demselben Abend.

Die Antwort lautet: blamafähig! Die Beantwortung dieser Frage richtet sich nach der Trägerin. Die nicht ganz schlanke Dame sollte kein großes Dekolleté tragen, sondern die Oberarme etwas bedecken. Sei es durch einen Bolant, sei es durch einen kleinen angedeuteten „Flügelarm“, wie wir ihn in unserer Abbildung links zeigen. Er ist aus schwarzem Samt gearbeitet und mit Wamme in einer helleren Farbe am Schulter- und Rückenteil garniert. Der Rod wird oben geföhrt, das Kleid wird unten geföhrt. Für junge schlanke Damen ist das groß dekollierte Stoffkleid kleidlich. Eine sehr hübsche Verarbeitungsmöglichkeit zeigen wir in der Abbildung rechts. Das Kleid ist aus sehr artier Taill gearbeitet, durch ein Samtkraus gehalten und durch eine Samtkraus ergänzt. Blumen- schmuck wird am Kleidausschnitt und im Haar getragen.

Je später der Abend, desto kleiner die Tasche

Wenig mal geht wohl unsere kleine Abendtasche in unserer Schrankkoffer von Lederhandtasche! Und nach für Kopfzerbrechen nach das Zvergegebilde dem Hersteller bereiten, ihm, der Taschen entwerfen soll, die ein Miniaturformat in vielgestaltiger Ausführung zeigen und dabei genug Platz für Puderboxe, Linsen, Handtaschen, Lippenstift, Bürste, Kämmchen, Taschentuchbehälter und möglichst noch Zigarettenbox bieten. Ein komplizierter Fall, der aber stets triumphierend gelöst wird. Sei es, daß die Frau auf einige dieser lebensnotwendigen Gegenstände voll Selbstvertrauen verstanden, ist es, daß die Form so geschickt gewählt ist, daß sie klein wirkt und viel Platz bietet, wie jede Art der Tascheform. Eins der hübschesten Modelle nun, das man hüßlich sah, bringt nur noch wenig an die Uhrform des Beutels an. Es ist ganz entschieden mit seinem Motifunter, seinem gerasteten Wäbholder, dem durchbrochenen Rückenteil, der von ein Diadem mit, und der Handtasche, die den harmonischen Schlüssel der Tasche bildet.

Frauenlachen

Anders aufgefaßt
„Niemand während unserer langen Ehe haben meine Frau und ich einen Streit mit einander gehabt.“
„Ja, es ist komisch! Ich darf meiner Frau auch nie widersprechen.“

Unter Freundinnen
„Alcina ist in Ohnmacht gefallen, als sie ihr Bild sah.“
„So? Ja, — ist sie denn so genau getroffen?“
Frage und Antwort
„Warum steht Ihr Chef so oft aus?“
„Weil er meiner Frau so viel kaufen muß, damit sie immer ausreicht.“

Unser Hausarzt meint:

Die Zähne brauchen Vitamine

Für das Werden und Bleiben des Kindes ist es keineswegs gleichgültig, wie die werdende Mutter sich ernährt. Verfall und Mangel an Vitaminen sind durch mangelnde Härte der Zähne und des Gummens bedingt, und die Weisheitszähne behaupten, daß diese Mangel auf falsche Kost und mangelnde Vitamine zurückzuführen sind.

Die Mutter muß ausreichende, gesunde und richtige Kost genießen, wenn die Voraussetzungen gegeben werden sollen, die dem nachgebenden Kind vollkommene Zähne schaffen sollen. Die für Mutter und Kind notwendigen Vitamine finden wir in der Milch, im Käse, im Quark, im Eiweiß, im Fisch — vor allem im Lachs — und im Lebertran, deshalb sollte die junge Mutter nie veräumen, viel Nahrungsmittel als Zusatz zu ihrer Kost zu sich zu nehmen. Grüne Gemüse, Karotten, viel Obst, gesundes Vollkornbrot, Milchsuppen, Eiermilch sollten nicht vom Nahrungstisch verdrängen. Vor allem sind alle jene Früchte und Gemüse zu bevorzugen, die den Mineralstoffen der Sonnenstrahlen ausgesetzt waren, ebenso wichtig ist es für die junge Mutter, täglich an die frische Luft zu gehen und jeden Sonnenstrahl zu genießen, der sich jetzt in der schönsten Jahreszeit bietet. Vetter- baus mit Bewegung im Freien, nicht zu üppige, aber geeignete Kost, ein frohes Gemüt wirken Wunder für Mutter und Kind.

Sind Erbkrankheiten heilbar?

Diese ernste Frage untersucht Dr. G. Weier von Kaiser-Wilhelms-Institut für Anthropologie in „Ziel und Weg“. Er stellt fest, daß man verurteilt hat, durch verschiedene Heilmethoden Erbkrankheiten zu heilen, hat aber diesen Bemühungen bisher kein Erfolg beschieden war.

Die Kinder werden größer

An mehreren tausend Neugeborenen wurde durch Längen- und Gewichtskontrollen festgestellt, daß die Kinder größer sind als früher. Es wurde als Durchschnitt eine Länge von 53 Zentimeter und ein Gewicht von 3400 Gramm ermittelt. Gleichlaufend damit wurde noch den neuen Forschungen auch eine längere Schwangerschaftsdauer festgestellt.

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche

- Montag:** Baverisches Kraut mit Brotwürst.
- Mittwoch:** Hammelfleisch mit Möhren-gemüse. Abends: Karamelpudding.
- Donnerstag:** Maffaroni mit Spinat.
- Abends:** Kartoffelbratlinge mit weißem Hammelfleisch.
- Freitag:** Gebratene grüne Beringe mit Kartoffelsalat. Abends: Fettsalat. (Zubereitungs siehe unten).
- Sonntag:** Sauerkraut, Erbsbrei und Weißkohl. Abends: Bratpfanne.
- Abends:** Radenmehlsuppe, Solebraten und Rosenkohl, Zitronenpavlova. Abends: Aufschnitt, gemischter Salat.

Freitagssalat: 125 Gramm Feigen und drei Schöffel kernlose Nüssen werden über Feuer eingeweicht. Kurz vor dem Anrichten dreht man sie kurz in die Waifäden, vermischt sie mit sechs geriebenen Äpfeln, etwas Zitrus. Ander, gehackten Nüssen und 1/2 Tasse Küchennussöl und gibt sie kalt zu Tisch.

Stückchen Erde für uns

Winterarbeiten im Obstgarten

Ein Gang durch die Obstgärten zeigt uns, daß die Pflege der Bäume oft noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Man kann unpassigste Obstbäume nicht nur in vielen bäuerlichen Gärten, sondern auch in Kleingärten und auch in Erwerbsanlagen finden. Eine gründliche Pflege der Bäume im Laufe des Winters ist notwendig und bildet die Grundvoraussetzung für eine erprobliche Schädlingbekämpfung im Frühjahr und Sommer. Wenn es auch nicht immer leicht ist, recht gesunde und im Ertrag stehende Bäume herauszuheben, weil sie zu dicht stehen, so möchte doch mindestens die Auslichtung der Anlagen mit der Entfernung der alten Baumtrümpel beginnen.

Nachdem wir in unserer Anlage alle alten Baumtrümpel entfernt und die Baumtrümpel, soweit notwendig, ausgetrieben haben, darf selbstverständlich das alte Holz nicht im Obstgarten liegen bleiben und dort verfaulen. Gerade das abgeorbene oder krank Holz bietet einer Reihe von Holzschädlingen Unterschlupf und Entwicklungsmöglichkeiten.

Soweit wir Krebsstämme an den Stämmen beobachten, werden sie ausgetrieben und die Wunden mit Baumteer bestrichen. Bäume, die auch an den Kesten stark verkrüppelt sind, werden ganz entfernt oder umveredelt; denn das starke Ausstreuen von Krebs ist immer ein

Zeichen dafür, daß mit dem Baum etwas nicht in Ordnung ist, bzw. daß die Sorte mit den Wachstumsbedingungen, dem Boden und dem Klima nicht aufreht ist.

Durch das Abtragen der Stämme mit dem Baumkrämer oder einer Stahlkrämer wird die abgeorbene, am Baum noch lose haftende Rinde entfernt. Bei geradem Aussehen ist man erkrankt, meist Schädlinge unter dieser absterbenden Rinde Unterschlupf gefunden haben.

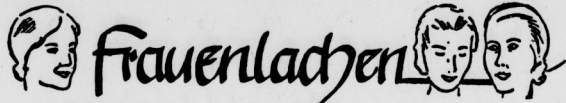
Nun zur Winterprüfung. Die Bäume müssen nach der Spritzung von der Spritzflüssigkeit getrocknet werden. Ein Ausstreichen der Stämme mit Kalkmilch hat für die Bekämpfung der Schädlinge keinen Zweck, da die Schädlinge zu widerstandsfähig sind, daß sie durch die Kalkmilch nicht geschädigt werden. Merkwürdigerweise hat sich in einigen Gärten das Stellen der Stämme sehr früh eingeleitet und wird noch den Baumkrämer auch heute noch treu und brav gelöst, obwohl das gründliche Bekämpfen der Stämme und Kronen mit den Winterprüfmitteln bessere Erfolge für die Bekämpfung der Schädlinge bringen würde.

Dieser Winterarbeiten an den Bäumen können in der arbeitsruhigen Winterzeit von jedem Gartenbesitzer in jeder Obstanlage ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden, und sie bilden eine wichtige Grundlage für die späteren Spritzungen vor und nach der Blüte.



„Hier ist der Vater der Fünftlinge zu beschuldigen“

Mrs. Elzire Dionne ihren berühmten „Quintins“, den kanadischen Fünftlinge, das Leben schenkte, hat sie bestimmt nicht gehabt, was für ungeheure wirtschaftliche Folgen daraus entstehen würden. ...



Frauenlachen



nete die Freundin, „er kann sich doch nicht in Stücke reißen.“

Schwierige Werbung

„Geben deine Eltern ihr Jawort, Liebste? Wie sieht's aus? ...“

Anstößig

„Geben Sie mir einmal, Herr, warum nicht mit eigentlich nur mit Wein an und nicht mit Bier?“

Unter Freundinnen

„Solger meinte gestern, daß er keinen Beruf verlieren würde, wenn ich ihn nicht nehme.“

„Und heute hat er um mich angehalten?“

„Ja — heißt du!“



„Wir wiegen alle beide dasselbe!“

Der Dackel

„Mein kleiner Dackel wird wirklich laun“, sagte die Bedienstete zu ihrer Freundin. „Wenn ich zu ihm sage: 'Such's Derrdent', so läuft er sich nicht.“

Zwischen gestern und morgen

Ein Denkmal am Göttinger Bahnhof soll durch ein halbes Jahrhundert stehen die Göttinger Tag um Tag, ob es stürzte, regnete oder schneite, ihre „alte Mäullern“ am Bahnhofslager sitzen wo sie, verborstlich hinter den unmöglichen Schirmen in allen Farben und Größen, ihr Ost selbst. ...

darlehnsempfängerinnen beweist, wie die Frau in der Wirtschaft gebraucht wird. Diese harte körperliche und seelische Beanspruchung bedürfte aber, so sagte Frau Kitz, einer vernünftigen und einflussreichen Mitwirkung in der Geschäftswelt. ...

Daher

Fremder: „Hier wird ja der Friedhof erweitert?“

Einheimischer: „Der alte Ast ist gekorben.“

Fremder: „Wegen dem?“

Einheimischer: „— und ein junger ist an seine Stelle gekommen.“

Neuer Rekord

„Ich dachte, dein Wilhelm wollte mit seinem Auto einen Rekord aufstellen?“

„Hat er ja schon! Er lag 1937 achtmal im Krankenbett!“

Unsere 1004 Wünsche

Trockene Luft vertreibt das Staubloch. Bisher kann eigentlich die Gemütsklima, das bei der Zentralheizung die Zimmerluft „au trocken“ ist, während bei dem Betriebe von Kachelöfen die unangenehme Luftausströmung nicht bemerkt wird. ...



Dreitach gestult

Eine dreifach gestulte Tönung macht diese Winterpottjacke aus gerauter Wolle besonders apart. Hübsche Einzelheiten sind die aufgesetzte Patte, die den Schal niederhält, und die dekorativen runden Knöpfe. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das liebe Dich

Warum Gefäßgelbesundheitsdien? Daß unser Gefäßgefäß einer lo angelegten neuen Gesundheit erfreut, ist nicht zuletzt das Verdienst des Gefäßgesundheitsdienstedes des Reichsärztes. ...

Bruteiler dürfen nicht frieren

Einen wesentlichen Einfluß auf die Brutergebnisse hat die Witterung, und nach Frostwetter wird das Brutergebnis oft zu wünschen übrig lassen. Dies kommt aber auch vielfach daher, daß den Eiern nicht die nötige Nahrungsmenge zugeführt wird und sie zu sehr der Kälte ausgesetzt sind. ...

Nun aber ist sie wieder da. Nun lebt ihr Bild in dem Denkmal fort, das ihr die „Stadt der hohen Wissenschaft“ feste unter dem Baum am Bahnhofsplatz, und dessen Modell noch zu sehen ist von dem Bildhauer Franz Schobert. ...

Wir brauchen die berufstätige Frau Die Referentin im Frauencam der D.M.F., Frau Alice Kille, berichtet über den Stand der Frauenerwerbs- und berufstätigen. Sie geht davon aus, daß neuverwendete Methoden an einflussreichen männlichen Arbeitskräften nicht mehr vorhanden sind. ...

Indische Witwen dürfen sich wieder verheiraten

Die alten geistlichen Sitten Indiens, an denen noch „viele Teile des Volkes“ festhalten, haben in diesen Tagen einen fürstlichen Stoß bekommen: der Staat Paridit im Bundesstaat hat ein Gesetz erlassen, das den Männern erlaubt, Witwen zu heiraten, und damit jagt noch Unterdrückung seitens der Regierung in Aussicht stellt. ...

Künftige Arbeitsdienstführerinnen in der NSV

Im Verlauf ihrer Ausbildung werden künftig — nach Vereinbarung mit dem Reichsarbeitsdienst — die Führerinnenanwärterinnen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend mehrere Monate ehrenamtlich in der praktischen Arbeit der NSV tätig sein. ...

Ueberall legen sie Hand an

In Deutschland sollen nach den neuesten Statistiken 11,5 Millionen Frauen im Berufsleben, 4,7 Mill. davon sind verheiratet, 4,8 Mill. arbeiten in der Landwirtschaft, 2,758 Mill. arbeiten in der Industrie und 1,2 Mill. in Handel und Verkehr.

25 Operationen durchgemacht

Die 58jährige Frau Ida Herrmann aus Gausen (Württemberg) in dieser Tage nach einer 17tägigen ununterbrochenen Krankheitsdauer. Sie verbrachte den größten Teil ihrer Lebenszeit in einem Krankenbett, wo sie vor kurzem zum 25. Male operiert worden war.

Durch Definieren der Fenster- und Herfellung von Ganzraum einen intensiven Luftwechsel herbeizuführen und nach spätestens zehn Minuten Fenster und Türen wieder zu schließen und den Heizkörper zu öffnen. ...

Sauerbraten gegen Ruhmeskränze

Wilhelmine Schröder-Devrient war nicht nur groß auf den Brettern, sondern auch eine tüchtige Hausfrau, und von wenig Künstlerinnen dürfte es gelten. Einmal kam sie in die Küche, um „Mutterlauge“ zu halten und besonders die Zunge zu einem für den Mittag bestimmten Sauerbraten zu kochen. ...

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG STUTTGART

EDITH ZELLWEKER:

Lausejunge

Eisabeth



2. Fortsetzung.

Wie schön muß erst Staub mit Wasser sein, denkt Peter. Da er aber keine Zeit hat, das Wasser zu dem Staub heranzuführen, muß er...

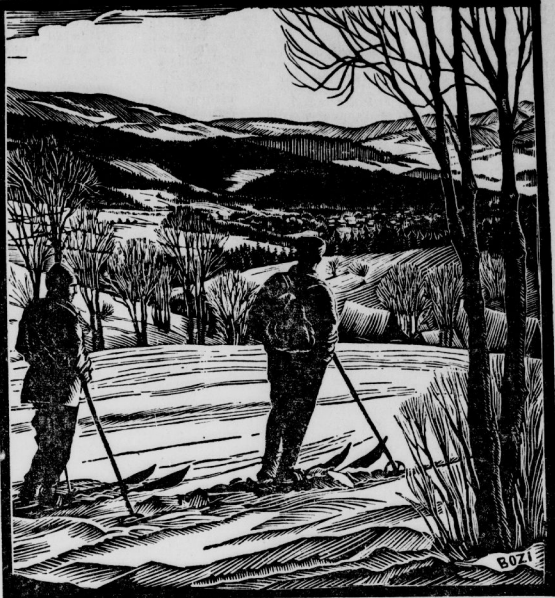
gaben nach einem Saft. Mit den Händen ergreift er flüchtige Großblüthen am Strauchrand. Gut, daß ich die Milch nicht auch noch halten muß, denkt Peter. Uff! Gut, daß ich die Milch - uff - nicht auch noch halten muß - uff! Weil ich sie auf die Straße gestellt habe. Wo steht sie eigentlich, die Milch?

Peter dreht sich lachend herum, seine Beine rutschen ab dabei, ein flehender Arm lüchelt. Daß er etwas Glattes, das Glatte gibt nach und flirrt -

Da schwimmt die Milch im Gänssack. Peter sieht es von halber Höhe und für ihn ist es ein ergrühtendes Schauspiel. Nein, nicht nur für Peter. Auch für die Kinder des Bahnhofs. Sie haben den Dampfer unten gehört und alles Folgende mit Interesse beobachtet.

„Ach“, sagt das älteste Bahnhofskind, „wari nur, bist ham kinnst. Du wirst es kriegen.“

Peter macht zwar sein süderstes Gesicht, aber es ist eine Miße. Ihm ist gar nicht so selbstbewußt summe. Wenn große Dampfer weinten, würde auch Peter Elisabeth klar sein. Mit einer Unterlippe, die trotz aller Weherhaltung verächtlich weit herabhängt, wagt er es wieder, ganz hinunter, hoch das Milchglas und flirrt dann endgültig auf die Straße. Ohne einen Blick auf die Bahnhofsfinder zu werfen, geht sie weiter, in der einen Hand die Milchflasche. Sie trägt sie nun mit ausgedehnter Voracht, wenn auch nicht in der einen Hand, ist als ein paar traurige Tropfen Gänssackwasser. Die Milch hat der Bach schon mit sich genommen, kein weicher Schimmer ist mehr zu sehen. Sehen kann man nur eine große rote Haarflecke, die langsam den Bach hinunter fließt. Sie leuchtet lebhaft, obwohl sie durch die Kälte etwas dünnler geworden ist. Und gerade als Peter langsam und gefascht den Hügel hinaufzugehen entfaßt, entwidmet die Waise dem Auge des jüngsten beobachtenden Bahnhofsfindes.



Abschied vom Winterparadies

Schnitt von Bobo Zimmermann

„Und ich keine Milch!“ schreit die Kathi voll Entsetzen und hält die braune Kanne hängernd hoch. „Wie soll ich denn jetzt einen Schmarren machen - das sagst mir einmal!“ Soll ich denn schon wieder harte Eier essen müssen? Sind es zu wenig da. Und mit einer Bursch bürstet mir net daherkommen! Das ganze Zeug ist verdorben bei der Hitze! Das daß die ganze Gesellschaft daliegt - haben Sie's denn nicht gesehen in der Zeitung? Kamilleweiß erkrankt ja die Welt an glühenden Würstchen! Ah mein, ah mein! Ist das Hof herein hört man das Klüffern des Brunnens, und das aufgetragene Gaden der Säbner.

„Was? stellt er denn jetzt schon wieder an, der 'Grab'! Ständig die Kathi und geht zur Tür. „Da werd' ich doch besser hinausgehen und es selber wieder auf gleich bringen - mein Herz, mein Liebes.“

Wenige Minuten später kommt Peter zurück, verwandelt und unglücklich. Denn statt der Kanne steht er in einem lauberen, hellblauen Reinkleiderchen, und an den Hüften hat das Kind nicht nur Schuhe, sondern auch reine Socken. Seine Unterlippe läßt es hängen.

„Was? sagt Klar, „was geht's, Elisabeth?“ „Weil mich das Boderl in den Gattich geschmissen hat, das schmutzige - ich kann sonst schon reiten auf ihm! Und wenn der Stall so miffig ist! Und das mit der Milch, das war ein Zufall.“

„Gut“, nickt Mar. „Du weißt natürlich, daß du diesen Zufall auch besorgen wirst müssen. Die Kathi sagt, der Vier Milch folgt vierzig Groschen.“

„Achtunddreißig“, sagt die Kathi.

Das alles waren für Peter die Vorteile eines regelmäßigen Einkommens. Die Nachteile befanden darin, daß nicht nur Wertscheidenden und Schokoladen, sondern auch - allerdings unter besonderen Umständen - zerbrochene Schalen, verlorene Kleinigkeiten und - verhäufelte Milch besetzt werden mußten.

„Darüber bist du dir also klar“, sprach Mar.

Peter erstarrte mit beiden Händen das Mantelende und schobte mit einer schmerzhaften Schloßscheibe an einem frischen Soderl.

„Gib“, sagt er endlich. „Wacht mir es nicht viel. Weil ich noch zwei Schilling und dreißig Groschen hab'. Kaufst dich friert man immer, und der Papper hat mir einen Brill verprochen, einen findenden - für mich. Aber vielleicht muß ich ihm doch meine Spritzen geben, hat er gesagt.“

„Mit dem Laubstamm wirst du mir immer aufkommen“, mißt sich hier die Kathi ein. „Aber ich während der Auseinandersetzung zwischen Vater und Tochter gar nicht sehr beunruhigt gewesen, nun läßt sie ihren Kummer an dem Papper aus. Wenn der nicht mehr wert weiß, ob dann das Herzler nicht und ein wenig sanfter und laubender sein würde. Es steht halt immer und immer ein Mannsbild dahinter. Und nun gar der verlastete Bengel - hier fällt der Kathi das Petroleum ein, mit dem sie nach dem Abendessen hervorbrechen muß. Das wird ein Gefreier geben -

Kann man hier „Engerle“ fagen?

„Und jetzt können Sie machen, was Sie wollen“, sagt die Kathi entflohen, „legt fagen ich an, mich zu fürchten. Es bleibt mir viel zu lang aus, das Herz. Weil Sie es umlassen lassen in der ganzen Gegend, ein jeder kennt es schon.“

„Was nicht gegen mich fröhlich“, sagt Klar, „sondern für den Peter.“

„Mit solchen Züßlingsigkeiten will ich nichts zu tun haben“, sagt die Kathi und hebt abwehrend beide Hände. „An arme alte Dant zu machst halt ängstlich. Aber fröhlich, wo kein Wachsorn ist, da ist auch kein Wachsorn. Soll ich vielleicht streng werden? Das werden Sie mir doch nicht zumuten, gelt nein?“

„Nein“, sagt Klar, lächelt in eine dicke Mundhöhle hinein und hofft, die Kathi schaut ihn nicht an. Die Kathi atmet auf.

„Gott sei Dank“, sagt sie und winkt an einem Fleck in ihrer frisch gewaschenen Schürze, den nur sie selbst und der nur sie bestimmet, „Wart sei Dank.“ Sie ist ja sonst eine ganz braudbare Person, die alte Katharina, aber beim Herzler wird sie schwach. „Es sind ja auch andere Kinder recht lieb - na ja, schon, schon, halt fröhlich ja -, aber das unferre ist doch etwas anders. Und wenn ich nicht insafeln kann in der Nacht - ja mein, man wird alt! -, und ich liegt so wach - kann mich aber eh nicht beklagen im großen und ganzen - und die Uhr schlägt Stund um Stund“, ab, dann denk ich nur an unfer Wärdert und sag mir ein ums andre Mal: Ja, Kathi, ja gibst denn das? Ja ist denn so etwas möglich? So ein goldiges Kind, so ein liebes Mauerl, so ein Engerle -

„Ja, aber jetzt bitte ich Sie, was stinkt denn da möglich gar so?“

„Das ist“, sagt Klar, und seine Stimme ist völlig ungerührt, „ich fürchte, das ist unfer goldiges Kind.“

„In der Tür steht, ein Wein lecht hochgezogen, Kopf und Unterlippe gefesnt und die Augen schliefend hochgedreht - also in der Tür steht der Peter. Die eine Hand hält noch immer die Milchflasche, wenn sie es auch vergeren zu haben scheint. Das ganze Kind strömt einen penetranten Stallgeruch aus, und noch ärger. Dazu ist es sehr schmählich, sogar im halbdunklen Zimmer kann man das sehen. Und könnte man das nicht sehen, so würde man es riechen.“

„Ja ist denn das möglich?“ häßt die Kathi.

„Weil ich heruntergefallen bin“, sagt Peter tief und traurig. „Weil er mich heruntergeschmissen hat, der Weiskopf, das Uder, das dreie.“

„Peter -“, schreit die Kathi aus, und bestohlt übermäßig die heruntergefallene Besesselt gar ihr weiches Gemüt.

„Elisabeth, aber Elisabeth!“ sagt sie darum nur. Und heute wird sie unterstürzt. Es ge-

schlecht, daß Klar eingreift. „Die Kathi hat ganz recht“, sagt er. „Ganz recht, Elisabeth! Also vielleicht geht du zuerst zum Brunnen und wäscht die ganze Schweinelei von dir herunter.“ Aber willst du in der Tür stehen bleiben, bis der ganze Miß von dir auf den Fußboden getropft ist? Ruh dich erst einmal ab, dann sieh dich um und denn reden wir weiter. Hopp!“

„Rst und oft hat er mich reiten lassen“ murmelt Peter, „und heut hat er den Kopf aufwischen die Beine gefesnt, der alte Krampfl Grad weil ich einen Trost gebraucht hab' und einen Freund. Da bin ich zu meinem Boderl gegangen, wollt ja nur ein bißl lieb mit ihm sein. Und da hat er mich erlich aufwischen lassen und hat mich erlich erlich, daß ich mich unterfallen müssen von ihm - dem Hadenvieh!“

„Gut“, sagt Klar, und es ist wahrhaftig Mißgefahl in seiner Stimme, „alles ganz gut. Und jetzt geh dich waschen, damit es endlich sauber ist. Das ist nicht wirklich ein wenig zu viel. Seht!“

„So“, sagt Peter, schon im Verfluchen, „so, jetzt hab' ich gar keinen Freund mehr!“

Drei Schilling Taschengeld monatlich

Zeit Peter sechs Jahre alt ist, gibt Klar seiner Tochter Taschengeld. Drei war es nur ein Schilling. Nun sind es drei - monatlich. Davon teilte sich der Peter von Zeit zu Zeit ein Extratrotter oder fünf Deka Sarte. Der er laart und bringt dann für sein Geld die eigenartigen Sachen heim. So kaufte er einmal für zwei Schilling achtzig ein ausgeflottes Viechel, in das die Wollen nur ganz wenig Wollentrommen waren. Das son dann Klaars kleine Tochter tapelung an einem roten Band durch die Wohnung und behauptete, es ließe durch. Der Kathi war Kuboff immerhin noch Jungwärdler als Votte und Gemischt, hat beiden Waffermaschine, Kette - amonisch, Gemmerich - dreißig Groschen. Sie mißten in Kathis alter Wollschüssel wohnen - prouffischer - und lachten mit kleinen Behen an zwei Kleinflehen herum, die sie in den Wästel bekommen hatten. Damit sie sich mehr zu Hause fühlen, sagte Peter. Als dann eines Morgens Gemmerich verschunden war, weinte das Kind, aber Kathi brachte es weiniger aus der Nacht. Sie fand ihm nicht Eane spitzer verpackt hinter der Vorzimmertür - auf der Nacht verpackt.

„Tun hatte das Herzler ganz lange gepapert. Es hatte sogar schäbig an schmorren angefangen und sich für die Kleinflehen Diente zehn Groschen geben lassen. Der wenigstens fünf oder zwei. Und als der Monat um war, hatte es Entfenne, das Waffermaschine, ins Haus gebracht. Entfenne hatte einen schwarzen Fied über dem rechten Auge, einen weißen unter dem linken Auge und das reiliche Tierchen war gelb. Elisabeth fand es herrlich, daß der Vater in ihrem Schicksal befreit. Manchmal, wenn Kathi unerwartet ins Zimmer kam, erwachte sie die beiden, wie sie auf dem Teppich und mit Zu-

fama spielten, die in hohen Tönen aufsteigend unter den Tisch und Stuhlbeinen durchschlüpft - Tochter und Vater hinterher. Das gab dann öfters eine reiche Unordnung und alles möglich wurde dabei schmutzig -, aber als der Nachbarin Zuzanna teillich, da trauerie auch Kathi.

Das alles waren für Peter die Vorteile eines regelmäßigen Einkommens. Die Nachteile befanden darin, daß nicht nur Wertscheidenden und Schokoladen, sondern auch - allerdings unter besonderen Umständen - zerbrochene Schalen, verlorene Kleinigkeiten und - verhäufelte Milch besetzt werden mußten.

„Darüber bist du dir also klar“, sprach Mar.

Peter erstarrte mit beiden Händen das Mantelende und schobte mit einer schmerzhaften Schloßscheibe an einem frischen Soderl.

„Gib“, sagt er endlich. „Wacht mir es nicht viel. Weil ich noch zwei Schilling und dreißig Groschen hab'. Kaufst dich friert man immer, und der Papper hat mir einen Brill verprochen, einen findenden - für mich. Aber vielleicht muß ich ihm doch meine Spritzen geben, hat er gesagt.“

„Mit dem Laubstamm wirst du mir immer aufkommen“, mißt sich hier die Kathi ein. „Aber ich während der Auseinandersetzung zwischen Vater und Tochter gar nicht sehr beunruhigt gewesen, nun läßt sie ihren Kummer an dem Papper aus. Wenn der nicht mehr wert weiß, ob dann das Herzler nicht und ein wenig sanfter und laubender sein würde. Es steht halt immer und immer ein Mannsbild dahinter. Und nun gar der verlastete Bengel - hier fällt der Kathi das Petroleum ein, mit dem sie nach dem Abendessen hervorbrechen muß. Das wird ein Gefreier geben -

nach dem Essen. Wobei sich die Kathi erinnert, daß sie eigentlich gar kein reines Essen im Hause hat, welcher Gedanke ihr neue Sorgen macht.

„Wir gehen eben einmal ins Hotel essen“, träufelt Klar. Wenn bei solchen Gelegenheiten Kathi auch immer bedenklich den Kopf schüttelt und mit färdereiteten Augen auf die Preise der Zwickelkarte schaut - dem Peter ist ein Dorel immer ein großes Erlebnis. Das Schotel befandens. Da rednet die Kathi leich den Reingehem des Wirtes heraus! - Also bitte! Zwei fünfzig ein Schöbel - und keine zehn Deka Fleisch gibt er. Drei amonig kostet das also - und ich nicht einmal! Ihn nicht einmal, er hat ja eine eigene Viehschauer! Doch Peter wirt eine Schmelz nach der andern beim Verandienker hinaus und nennt das fische fittieren. Dann fammelt er von allen Tischen die Biersteller ein, weil er sie braucht.

V.

„Lieber, kleiner Felix - sei froh, daß man Dir schreibt. In Abdasia ist der Himmel echt italienisch, und ich bin wie immer beneidenswert braun. Es gibt nur noch einen Menschen, der mit an Strand Konfurren macht, und das ist die beneidenswerteste Frau, heißt Nora, und Du kennst sie: Du hast doch Klaars Frau gefannt? Also bitte, das ist sie. Jetzt lenne ich sie auch und alles, was ihr mir von ihr erzählt hat, ist nichts gegen die Wahrheit. Nur, sie ist goldbraun und nicht brünet. Und mit einem gewissen Nob Zarnay so gut wie - aber das Wort „verheiratet“ läßt sich mit Nora absolut nicht in Zusammenhang bringen. Daher sind sie wohl nur befreundet.“

Kleiner Felix, wie glücklich seid Ihr alle, diese Frau schon früher gefannt zu haben. Sie ist unendlich anmutig, und das Schmarntelche an ihr sind ihre Einfälle. Sie hat einen nach dem andern in verwirrend reicher Folge. Momentan will sie ein Kind und behauptet sich und sich, sie hätte schon eines. Womit sie recht hat, wieviel ich weiß? Denn Peter-Elisabeth ist doch ihre Tochter, nicht? Natürlich ist sie ihre Tochter. Diese Frau konnte nur dieses Kind bekommen und dieses Kind nur diesen Vater. Das ist vollkommen klar. Wir ist es klar, Felix - was müßt Du Dir da noch den Kopf zerbrechen? Tu es nicht, mein Lieber, tu es nicht!

Sag lieber dem Mar, daß Nora im Begriff ist, sich zu lauzieren. Ich lenne die Frau schon nicht, mehr zu schreiben. Ich bin nie in distret. Schickt Tu eigentlich sehr in der guten alten Stadt!

Schreib dem Mar, daß er eine reisende Frau gehabt hat, eine Frau, mit der ich heute schon zum drittenmal Wolf gespielt habe. Ich kann nicht Wolf spielen. Sie auch nicht. Nur Zarnay kann. Warum er dabei nur sich hin-schleht, weiß ich nicht. Deswegen, weil er schon ein wenig grau ist, müßte er noch lang sein Philosph sein. Trotzdem werde ich das unbestimmte Gefühl nicht los, er ist einer. Der Mann war mir verdächtig vom ersten Augenblick. Er behandelte Nora wie eine seltsame Pfanze, die man mit viel Mühe und Kosten pflegt, obwohl man weiß, daß man auch ohne sie sich ganz wohl finden könnte. Das ist etwas anormal. Der Mann ist mir unympathisch. Er prunt auf seine eigene Art.

Was wird aber wirklich geschehen, wenn Nora den Peter will?

Grüße die Freunde, schreibt mir auch, und antworten wie immer alles Liebe von Deinem Fred.

Im Wald ist Moos und Heidelbeerraut und viel Schatten. Nur ganz selten verirrt sich eine der großen schillernden Vögelin in die Röhle dieser Hügelle. Meistens höhen sich nur kleine schwarze Käfer durch das Moosgehäse, und große braune Ameisen laufen die Bäume hinauf und hinunter. Hier ist das Heidelbeerraut furchig gewachsen und es trägt so viele saftige und blau-behaudete Beeren, wie die Sommerglocke hier gelassen haben. Das sind nicht allzu viele, aber das Kind in der kleinen Schwimmbad schreit immer noch genug zu finden. Es steht bis zum Bauch im Wasser und der Beerenlast hat seine Hände dunkel und blaurot gefärbt. Auch im Gesicht hat es Saft, nicht nur um den Mund herum.

Dann bahnt sich das Kind seinen Weg durch den Wald und läuft über den Hügel an den Strand hinunter. Dort sitzt bereits Rudolf Formair auf der Barriere.

„Hi!“ sagt das Kind, klettert neben ihn und wischt sich mit dem Sanddrüben über den schwarzen Mund. „Du, das hat geschmeckt!“

„Hi!“ sagt der Rudi, „bit du a do! Größt die, Tirmel! Wo hat denn dein Beinchen laufen? Er geht ma ab, der Bursch.“ „D me!“ und Peter versteht die Heidelbeerraut in nordbairischem Dialekt, der kommt ja so daher. Wenn er halt keine Briefchen firt hat — Du, Rudi, i machst di moos fragen.“

„James“, murmelt der Rudi, „das kann ma verhehen! Die Sturrschpandens, die geht uns Bohm. Ah nooi!“

„Rudi“, befeht das Kind, „ich mecht, das du mit was verarscht!“ Der Rudi und ämt misstrauisch auf den Peter. Aber der Peter will nur wissen, wie man Springen lern. Wie man dabei anläuft, wie man durch die

Luft kommt, wie ins Wasser zurück und ob es schwer ist. Das man i, das das schwarz ist, trampel der Barzmoir, das kann nit a jeder und es is a nett an jeden fei Soch! Weil da erlächens a Wiltung hergebet und awelens a Dränung — das is jedes mit an jeden fei Soch — jawol, mit liabs Druel, schau nur, schau denn du schimmma? Du, da hob i meine Zuefitt! Gefion hob du ma ane gumma, das is gewis. Sirtas, hobt rächt fe dös!“

„Rudi i ch schimmmen kann!“ ruft der Peter und wird unter Heidelbeerrauten rot. „Weist, i kann schwimmen, lo weit i will! fünf Meter, sechs Meter, zehn Meter — das ist mir alles eins!“

Der Rudi lacht dröhnend und voll Gohn. „So, wann du ein solcheses Selbstbewußtsein hast — macher drauf doch amal eini und setz kein, was du fir a Würdskerl bist!“

„Ach, knurrer der Peter und forest alle seine langen Behen gegen aneinander, i weis grad mit, was machen, das i wieder anki stumm ausn Wasser. Und dös wolt i di fragen.“

„Da druckt mit die Arm ausn Wasser und anki schickt ma“, beschrie der Rudi. Und schon rucht Peter herunter von der Holzstange und geht mit beinahe lo wichtigen Schritten wie vorhin der Rudi auf das Sprungbrett zu, freilich auf das Schweine.“



(Zeichnung: Schma.)

„Wünschen Sie Viedertegge, mein Herr?“ „Nein danke, ich singe sowieso nicht mit!“

verfügt sich, selbst wenn es in Mädchen verze, Z li aber leenes! Boraus d' dich wolle, komm, Du! Erinnerer dir man an die Fintlerwader Jungs —

„Bitte“, sagt Maar, „Plag!“

In seinen Armen hält er sein Kind. Es ist ein bleiches und feendes Kind, das er sich heute aus dem Keller ziehen mußte. Das Badepfistum, das ert über die mutige Kleine lachte, sieht nun murmelnd herum und sieht sich etwas unthier. Es hätte ja doch ein Un Glück gesehen können — allerdings, man ist nicht verantwortlich für anderer Leute Kinder, Gott sei Dank!

In einer ganz entfernten Ecke liegt Peter in der Sonne und wundert von einem fast ebenso klaffen Vater geschickt und verlieben, bis der Bräutigam sich wieder entschuldigend hebt und senkt und die Gantehaut der natürlichen Bräute Plag macht!

„Weil ich nicht mit den Armen ausn Wasser gedrückt hab“, flüstert das Kind. „Aber wecht, es war lo finster im See und nur lauter gelbe Blasen waren da. Erster gelbe Blasen, es hat nur gemurrt. Da hab' ich bist Angst gehat und versehen, was mir der Rudi gefel hat. Grad wasserreien hab' ich können — sagst du's der Rudi?“

(Fortsetzung folgt.)

Schrittleitung: Frieda Seidler.

Warum Mar aufhört zu jodeln

Klaar hatte einige geschäftliche Briefe erledigt, hatte sich von der Kathi das Mittagessen im voraus schlüßern lassen müssen und ging nun zum See hinunter. Die Briefe verpacken Erfolg, das Essen wird auf wie immer werden — Klaar kommt lustig vor sich hin und klopft seine kurze Pfeife an den Kläßen seiner Hosenfalten aus. Der Tag gefält ihm. Der Wind frucht die ganze warme Stimmung ein wenig auf. Die weisse Wolke über dem Bergkamm macht gar nichts, die ist nur ein Versteigerung, und das über die ist lo glücklich zu gehen, das es auch das unmissliche Zehnerrange merken mühte. Dazu kam schon in der Fröhe der Briefträger, vieler nette Mensch, und brachte einen Brief vom kleinen Geiz, der nun endlich aus der Stadt nach Kretel in die Ferien kommt. Morgen und übermorgen wird er selbst da sein, der liebe, kleine Felix. Wirklich, die Welt ist auf und das Wetter schön. Klaar fängt leise und vorläufig zu jodeln an — es ist zwar niemand sichtbar, in der Luft, aber sicher ist sicher, und warum soll man sich Sympathien verdienen. Andererseits muß gefungen werden, weil es Tage gibt, an denen man in sich hineinzingen muß, sonst geschieht ein Unfall.

Musik spielen, nimmt die Klöße mit dem Maßgöl in die Hand und geht aus der Kabine.

Am Strand, neben dem kleinen Trampolin, stehen viele Leute. Sie lachen und rufen und wudern mit den Armen in der Luft herum. Klaar stellt sich zu ihnen und ein seltsam brüderliches Gefühl überfällt und erhebt ihn.

Neben dem Sprungbrett ragen zwei kleine braune Kinderhände aus dem Wasser. Es sieht aus, als stecten sie da und rührten sich nicht. Aber dann kommen sie doch weiter heraus — bis zum Ellenbogen, um wieder unterzugehen, bis sie ganz verschwunden sind. Doch schon tauchen die Finger wieder aus dem Wasser heraus — vom Publikum schloßt kommentiert und beschrien. „Haben Sie, bitte, vielleicht meine Tochter gesehen?“ frage Maar den neben ihm stehenden Herrn. Er kennt ihn kaum, aber ihn und vor allem seine Tochter kennen die meisten Leute.

„Ihre Tochter?“ schreit der Herr und hat weit aufgerissene Augen. — aber mein Gott, das ist fe doch! Und er weist auf die kleinen Hände im See, die eben wieder im Verschwinden sind.

Kantlos lacht Maar ins Wasser. Und schon haben sich nicht nur die Kinderarme, sondern das ganze Kind kommt heraus und ein angstlich aufgerissener Mund schmauert verzweifelt nach Luft. Es sind nur wenige Meter bis zum Ufer und Klaar hat es erreicht, bevor die Zuschauer in den hinteren Reihen über die letzten Vorgänge genau im Bilde sind.

„Ne, ne“, hört man einen Herrn sagen, „loßt den Jungen man alleine. Unkraut verdirbt nicht und dieser doch nu gar —! So was

Wir hören mit:

Deutschlandsender

Montag, 21. Januar, 9.40 Uhr Kleine Zurnahme, 10 Uhr Alle Kinder singen mit, Dienstag, 22. Januar, 10.30 Uhr Früh-Kindergarten, Mittwoch, 23. Januar, 9.40 Uhr Kleine Zurnahme, 10.30 Uhr Früh-Kindergarten, Freitag, 25. Januar, 9.40 Uhr Kleine Zurnahme, 15.15 Uhr Kinderüberlegen. Sonnabend, 29. Januar, Frühlicher Kindergarten.

Diel Spitze



K 24263

K 24264



K 24276

K 24248

K 24276. Amellosef Abendkleid aus Spitzenstoff über einem Tahnentkleid, dem Blumenmotive aufgemalt oder appliziert sind. Erf. 4,70 m Spitze, 3 m Taft, je 90 cm Br. B. E. An. 188,90 cm Dvb. B. Abplm. Nr. 11709/11.

K 24248. Elegantes Tageskleid aus schwerem Georgette mit Spitzen-einfäßen. Erford. 3,10 m Stoff, 1,65 m Spitze, je 90 cm Breite. Bunte Beper-Schritte für 92 und 100 cm Oberweite erfüllt.

K 24258. Stillkleid aus Stickergeorgette. Amunteren Rockrand ist in Besagelinte unter einer Differenz glatter Georgette angefaßt. Erford. 4,70 m Stickerstoff, 2,50 m Georgette, je 90 cm breit. B. B. E. An. für 85 u. 90 cm Dvb.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, besuche man alle Schritte und Dvb. vom Verlag C. W. Beper, Leipzig 61, Hindenburgstraße 72.

Modelle aus Beper's Mode für die Zeitschriften: Beper-Modelle



K 24259

K 24260

K 24263. Vanden aus Georgette oder Taft bilden die Ornatur dieses Spitzenkleides, das über einem feinen Unterfeld getragen wird. Erford. 3,10 m Spitzenstoff, 50 cm Georgette, je 90 cm Breite. Bunte Beper-Schritte für 92 und 100 cm Oberweite erfüllt.

K 24264. Dieses Spitzenkleid läßt das Unterfeld aus hellem Kreppfatin am unteren Rand stabler werden. Erford. 3,50 m Spitze, 2,25 m Georgette, je 90 cm Breite. Bunte Beper-Schritte für 85 und 96 cm Oberweite.

Die Machart dieses eleganten Kleides ist gut geeignet zur Verarbeitung von Seide und Spitze, fann aber auch ganz aus Georgette gearbeitet werden. Erford. 4,15 m Seide, 65 cm Spitze, je 90 cm breit. Bunte Beper-Schritte für 92, 100 cm Oberw.

Die schlichte Machart dieses vornehmen Abendkleides ist für ein Brautkleid gut geeignet. Das Unterfeld aus Spitze ist mit feinem Camibandgeflecht über dem Kreppfatin Unterfeld zusammengehalten. Erf. 4,25 m Spitze, 2,65 m Seide, je 90 cm br. Bunte Beper-Schritte für 96 u. 104 cm Dvb.

W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769 Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster